

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr., monatlich 50 kr. Bei Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. mehr. Mit Postversendung: ganzjährig 7 fl., halbjährig 3 fl. 50 kr. und vierteljährig 1 fl. 75 kr. — Jedes einmal eingeleitete Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Sonntag und Donnerstag früh
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11 bis 12 Uhr vormittags Postgasse 4.
Schriftleitung und Verwaltung befinden sich: Postgasse Nr. 4.

Einschaltungen werden von der Verlagshandlung des Blattes und allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen. Schluss für Einschaltungen Mittwoch und Samstag Mittag. — Offene Reclamationen sind portofrei. Manuscripte werden nicht zurückgegeben. — Die Einzelnummer kostet 7 kr.

Deutsche Lehrer für das Unterland.

H. K. Seitdem die Cillier Frage auftauchte, wurde und wird wieder sehr viel von dem Bildungsbedürfnis der Slovenen geredet und geschrieben. Wir stehen auch gar nicht an, nicht nur das Vorhandensein dieses Bedürfnisses, sondern auch die Nothwendigkeit der Verbreitung echter Bildung in weiteren Kreisen der slovenischen Bevölkerung zuzugeben und sind daher immer recht sehr erstaunt, wenn von wendischen Wählern das Schlagwort „Bildungsbedürfnis des slovenischen Volkes“ in die Massen geschleudert und in einem Athem das Begehren nach der Errichtung slovenischer Schulen und der Verdrängung des deutschen Unterrichtes ausgesprochen wird. Dieser von der großen Menge meist nicht erkannte und gefühlte Widerspruch ist eines der bemerkenswertesten Kennzeichen der von den slovenischen Hejraposteln aufgestellten Forderungen. Diese Herren wissen es nicht nur sehr gut, sie sind auch im innersten Herzen davon überzeugt, dass sich der Slovene, wenn er heute wahre Bildung erlangen will, unbedingt die Kenntnis der deutschen Sprache aneignen muss, weil ja sein eigenes Idiom durchaus nicht ausreicht, jenes Maß von allgemeinem Wissen zu erwerben, das die Grundbedingung für wahre und echte Bildung darstellt. Alle Slovenen, welche höhere Schulen besuchten, beherrschten auch die deutsche Sprache, über die manchmal von bewussten Volksbetrüger n so unflätig geschimpft wird, vollkommen und den Führern des slovenischen Volkes ist sie natürlich ganz und gar geläufig. Worin besteht denn nun eigentlich — so muss man sich angesichts gewisser Thatfachen fragen — die Absicht der wendischen Hejer und Schürer, wenn sie mit allem Nachdruck auf die Beseitigung des deutschen Unterrichtes gerade in den Volksschulen dringen? Ist es ihnen wirklich ernst mit der Redensart, dass jedes slovenische Kind ein heiliges Recht darauf besitze, in seiner Muttersprache unterrichtet zu werden? Die Antwort auf diese Fragen kann nur lauten: Die große Mehrheit der Führer des slovenischen Volkes im Unterlande hegt den innigen Wunsch, dass die Masse des Volkes zur wahren Bildung nicht gelange, dass insbesondere die Fackel der Aufklärung mit ihrem Licht gewisse Gebilde nicht in weissen Schattens auslöse, Gebilde, vor denen heute der slovenische Bauer noch eine heillose Angst hat, und die es verhindern, dass er den Weg zur geistigen Freiheit finde. Da die Kenntnis der deutschen Sprache sehr geeignet ist, in die Klarheit zu führen, so werden natürlich alle Hebel in Bewegung gesetzt, um ihre Verbreitung hintanzuhalten. Um gleich hier einem möglichen Ausfluss der Widerfächer zu begegnen, betonen wir, dass wir an dem religiösen Glauben nicht rühren wollen, den Trug- und Götzenbildern aber, vor welchen gerade die Masse des slovenischen Volkes noch anbetend auf den Knien liegt, die schimmernden Hülsen von den unförmlichen Gliedmaßen reißen möchten, damit das Volk mit Abscheu erkenne, welchen Pöppel es voll frommen Schauders Ehrfurcht gezollt hat.

(Nachdruck verboten.)

Schirme.

Der Abwechslung halber gab's wieder einmal schlechtes Wetter. Der Wind heulte, dass die Thüren erzitterten, hu! und wieder hu! Der Regen prasselte, platsch! platsch! wohl schon eine halbe Stunde lang. Es war ein trostloser Frühlingssachmittag.
Im Wartesalon des Dr. med. K. mussten wieder allerlei Leute versammelt sein, denn das Vorsätzchen der eleganten Wohnung war vollgepfropft mit Schirmen aller Art. Fredi, der blonde kleine Schelm, hatte sie dem gemeinsamen Ständer entzogen und aufgespannt, wie der Papa es immer that, wenn er nach Hause kam, „damit es abrinnt“. Das thaten sie denn auch redlich. Wie umgestülpte Niesenspitze hockten sie alle bunt durcheinander gedrängt in dem engen, halbdunklen, von Carbol, Parfüm und Feuchtigkeit dunstenden Corridor und ließen ihre Tröpflein jammerfertig in die indigierten Lausteppiche versinken. An einem Haken an der Wand hing auch ein Jesuitenhut, nicht weit davon schaukelte ein Säbel, schlank und blank, und in einer Ecke lehnte, schmutzig und trugig, ein rohgeschmizter Knotenstock.
Hu! hu! heulte der Wind; klatsch! klatsch! klatschte der Regen und die Schirme knarnten und klapperten.
Ersichtlich waren sie schlechter Laune. Eine geheime Animosität lag in ihrer gespannten, gespreizten Haltung, ob sie sich nun den breiten rundgewölbten Rücken mit der beschlagenen Spitze, oder die hohle Wölbung mit dem metallenen Spreizwerk, oder die stahligen Flügelseiten zugekehrt hatten. Sie tröpfelten, jeder in anderem Tact.
„Hélas! Je me meurs! Je suis morte!“ ächzte ein wundervoll schillernder Sonnenschirm, der sich unter den übrigen ausnahm, wie ein Kolibri unter Krähen. „Hélas!“

Die berufenen Verbreiter der aufklärenden Ideen sind jene, welche das erste Samen Korn des Wissens in die kindlichen Seelen legen, es sind die Lehrer. Erfüllen die slovenischen Lehrer im Unterlande diese ihre große Mission, besetzen sie die unabhängige Stellung, um sie erfüllen zu können? Wenn wir darauf mit einem entschiedenen Nein antworten, so liegt es uns ferne, dem höchstehrwürdigen Stande eine Beleidigung zufügen zu wollen, wir stellen einfach fest, was nicht nur durch eine Thatfache erhärtet werden kann, dass sich viele slovenische Lehrer in einem dermaßen traurigen Abhängigkeitsverhältnisse befinden, dass es ihnen bei dem besten Willen einfach unmöglich ist, die wissenschaftliche Wahrheit gar sehr Sorge, seine Unabhängigkeit von den Segnern der Aufklärung und des Fortschrittes zu wahren und aus diesem Grunde ist er, vorausgesetzt, dass er der slovenischen Sprache mächtig ist, entschieden berufener, die Absicht der Gesetzgeber zum Wohle des Staatsganges voll und ganz zu verwirklichen. Unsere Forderung lautet daher kurz und bündig: Deutsche Lehrer für das Unterland!

Wie ist es nun aber mit der Heranbildung der Lehrkräfte für Untersteiermark bestellt? Diese werden, wie bekannt, an einer slovenischen Unterrichtsanstalt für ihren schönen Beruf vorbereitet. Der einzige deutsche Professor an dieser Anstalt wurde den Seinen und seinem Volke vor einigen Wochen durch den Tod entrissen und es ist zu befürchten, dass sein Nachfolger ein Slovene sein werde. Wenn wir sagen, es steht zu befürchten, so wollen wir damit auch nicht einmal andeuten, dass die Lehrkräfte an der hiesigen Lehrerbildungsanstalt ihre Pflicht irgendwie vernachlässigten. Der Geist jedoch, der an dieser Unterrichtsstätte nothwendigerweise herrschen muss, ist slovenisch, und die Zöglinge dieser Anstalt werden von diesem Geiste erfüllt und sind, wenn sie ins Leben hinaustreten, seine Verkünder. Die untersteirischen gegentheiligen Behauptung größenthümlicher Wendungen — haben aber ein unzweifelhaftes Recht, zu fordern und immer wieder zu fordern, dass ihre Kinder von deutschen Lehrern unterrichtet werden. Und darum haben sie auch das Recht und die Pflicht, zu begehren, dass die Marburger Lehrerbildungsanstalt den Slovenen nicht vollständig ausgeliefert werde. Gerade jetzt, da die Entscheidung über die Cillier Frage unmittelbar bevorsteht, müssen die Deutschbewussten in unserer Stadt die Slovenisierung der hiesigen Lehrerbildungsanstalt zu einer Marburger Frage machen und mit der größten Entschiedenheit für ihr gutes Recht einstehen. Dann wird es sich zeigen, ob die Befürchtung vieler untersteirischer Deutschen berechtigt ist, die Befürchtung, dass den Deutschen versagt wird, was den Slovenen gewährt wird. Dann wird es sich zeigen, ob dem Deutschen, der dem Staate willig gibt, was des Staates ist, vorenthalten werden soll, was des Deutschen ist. Und dann wird hüben und drüben jeder Zweifel gelöst sein.

Ein schändlicher Angriff gegen die steirischen Deutschnationalen.

Wien, 3. Juli. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses beleuchtete der Abgeordnete der Stadt Graz, Dr. Hofmann-Wellenhof, die von jüdischen Schmökern und dem Baron Wassilko geplante Verleumdung und Verächtlichmachung der steirischen Deutschnationalen in folgenden trefflichen Sätzen:

„Ich hatte ursprünglich nur die Absicht, im Namen meiner engeren Gesinnungsgenossen eine kurze Erklärung über unsere Stellung zur Post „Dispositionsfonds“ abzugeben; aber ich fühle mich denn doch als erster Vertreter eines steirischen Wahlbezirkes, der nach gewissen Vorgängen in diesem hohen Hause zum Worte kommt, verpflichtet, von der größeren Redefreiheit bei diesem Titel insofern auch Gebrauch zu machen, als ich mit wenigen Worten auf gewisse Bemerkungen des Abgeordneten Wassilko zurückkommen muss. Eine entsprechende Zurückweisung oder Widerlegung seiner Behauptungen und der Folgerungen, welche er daraus gezogen hat, ist ja nicht mehr nothwendig; denn diese Behauptungen haben schon eine gebührende Zurückweisung und auch eine entsprechende Widerlegung insbesondere seitens der Abgeordneten Steiner und Steinwender erfahren, welchen Herren wir Vertreter aus Steiermark unseren Dank aussprechen. Sie haben aber insbesondere eine gebührende Zurückweisung erfahren durch jenen offenen Brief des derzeitigen Rectors der Grazer Universität, welcher gestern hier zur Verlesung gelangt ist, durch den offenen Brief Sr. Magnificenz des Herrn Professors Dr. Mollett, welcher nicht bloß Senior des Professorcollegiums der Grazer Universität ist, sondern eine der ersten Zierden dieser Hochschule bildet, eines Mannes, dessen Ruf als ausgezeichnete Gelehrter weit über die Grenzen unserer engen Heimat hinausreicht, dabei eines Mannes von durch und durch makelloser Gesinnung in jeder Richtung. Dieser offene Brief hat in der That an Offenheit nichts zu wünschen übrig gelassen und er wird gewiss kein Ehrenblatt in der parlamentarischen Geschichte des Abgeordneten Freiherrn v. Wassilko bilden. Was die Beantwortung dieses Briefes betrifft, so will ich darüber nicht weiter sprechen. Ich finde, dass sich der Abgeordnete Wassilko die Antwort etwas leicht gemacht hat und dass jeder unbefangene Leser selbst leicht zu einem richtigen Urtheil über diese Antwort gelangen wird. Was also die Einzelheiten dieser Angelegenheit anbelangt, so will ich mich darauf eigentlich gar nicht weiter einlassen; nur zwei Dinge erlaube ich mir denn doch vorzubringen; zum neuerlichen Beweise, welcher eigenthümlichen Charakter der Abgeordnete aus der Bukowina an sich trägt und für den zweifelhaften Wert jener Informationen, auf welche er sich berufen hat. Der Abgeordnete Wassilko hat sich bemüht gesehen — ich weiß nicht aus welchem Grunde — sich insbesondere warm der deutschkatholischen Verbindung „Carolina“

seufzte er, während regenbogenfarbige Thränen mit kläglichem klack! klack! von den goldenen Spitzen seiner Schwingen trofen. „Quel sort! Quelle fin d'une si belle vie. Wir haben uns beide den Tod geholt, ich und madame la comtesse. Klack! klack! Nimm denn das Wetter heutzutage gar keine Rücksichten mehr?“ Und während er klackte, ward er missfarbig und glanzlos.
„Wir können just auch nicht mehr viel vertragen“, thrante melodisch ein außerordentlich nett gekleideter, zweimal gewendeter En-tout-cas. „Wir geben Musik- und Sprachstunden, schon viele Jahre lang, aber die Concurrenz wird immer größer, alle Welt hat heute das Conservatorium absolviert, alle Welt ist im Ausland gewesen.“ Und er schmiegte sich in stiller Resignation enger in sein Winkelschen.
„Feine Seide! Prima Qualität, elastisch! Echte Seide! Hält die Sündflut aus! Habe aber dem Herrn Vanquier auch 16 fl. 50 kr. gekostet, also bare 33 Kronen. Mein fixer Ladenpreis war 28 fl. Bitte die Damen und Herren nur meinen Griff anzusehen. Künstlerische Fabrikarbeit! Schildpattbeleg! echt! neueste Façon.“ Und er blähte sich so auf dabei, dass er in seinen Nachbar hineinpuffte.
„So nobelig geben wir's nicht, aber wir halten auch was aus“, brummte dieser, ein baumwollener Patriarch. „Da mag's Schlofferhuben regnen, wir lassen keinen durch. Schlicht bürgerlich, aber solid. Unserer hat auch einen ordentlichen Griff, bei dem einen ein ehrlicher Christenmensch packen und in die Rocktasche einhaken kann und nicht so 'nen nichts-sagenden Plattstengel, der alle Augenblicke aus der Hand gleiten kann, und platsch! da liegt die Herrlichkeit“ — er hielt inne. Die Gegenwart des Gräßlichen schien ihn zu genieren.
„Ich denke, der Zweck ist die Hauptsache, und den erfüllt jedes Material“, mischte sich ein Halbsidener von

eleganter Rundung und gebildeter Haltung ins Gespräch.
„Ich thue meine Pflicht, begleite meinen Herrn Rath ins Bureau, ins Café und nach Hause und beneide weder, was über mir, noch verachte, was unter mir.“
„Jeses, Maria und Josef!“ stöhnte ein feuerrothes Familiendach. „Zhr habt's gut reden, aber i! Wenn mir Kirchen geh'n, dann soll i immer für Fünfe langen, aber i lang nit! Bin amal a Standertl g'wesen“, setzte er gemüthlicher hinzu, aber die Polizei hat mi abg'schafft wegen meiner anarchistischen Farb.“ Und er wischte sich die dicken Tropfen vom breiten, ehrlichen, urloyalen Gesicht.
„O eitles, wehleidiges, nur auf weltlich' Wohl bedachtes Volk!“ tanzelte der runde Hut. „Was ist eure Aufgabe! Al' diese zierlich coiffierten, geschorenen oder unfreiwillig kahlen, pomadifirten oder geölten Köpfe vor ein bischen himmlischem Nass zu beschirmen! Gott lässt regnen über Gerechte und Ungerechte. Wer aber Seine heilige Kirche vertheidigt, der bedarf eurer künstlichen Dächer nicht.“
„Auch wir nicht, die wir den Staat beschützen“, klirrte der Säbel und warf sich in die Brust. „Sind wir einmal in Action, so hagelt's Kugeln und regnet's Blut —“
„Und Prügel“, knurrte der Knotenstock. „Uns hat die Maschine ein Bein wurz abgesägt, da heißt's betteln und vagabundieren! Jetzt möchten wir gern ins Spital aufgenommen werden, um wenigstens nicht unter freiem Himmel zu ver . . .“
„Quelle société!“ entsetzte sich der Schillernde, unerschlüssig, ob er gegen Säbel oder Hut hin in Ohnmacht fallen sollte.
„Was führt Ihre Dame eigentlich her, wenn man so fragen darf, ohne indiscret zu sein“, schnarrte der Seidene und dabei fixierte er das zierliche Schmetterlingsgestell mit plumper Dreistigkeit.

Alter oder wenn die Ehe von solchen Personen geschlossen wird, die in der Öffentlichkeit längst schon als Eheleute galten. In diesen Fällen können außer den gesetzlichen Zeugen nur diejenigen anwesend sein, deren Gegenwart von den Ehegeschlossenen gewünscht wird.

Es ist unbedingt notwendig, daß die Brautleute persönlich und gemeinschaftlich vor dem functionirenden Standesbeamten erscheinen, vor dem sie in Gegenwart zweier Zeugen persönlich zu erklären haben, daß sie miteinander die Ehe eingehen. Der Standesbeamte richtet sodann in Gegenwart der beiden Zeugen zuerst an den Bräutigam, sodann an die Braut in ungarischer Sprache die folgende Frage: „Erklären Sie N. N., daß Sie mit dem (oder mit der) hier anwesenden N. N. die Ehe schließen?“ Wenn beide Brautleute in Gegenwart zweier Zeugen auf diese Frage eine bejahende Antwort ertheilen und diese Erklärung weder an eine Bedingung noch an eine Frist knüpfen, so gibt der functionirende Beamte gleichfalls in ungarischer Sprache die folgende Erklärung ab: „Ich erkläre Sie demnach auf Grund Ihrer übereinstimmenden Erklärung im Sinne des Gesetzes als Eheleute.“

Der Standesbeamte ist verpflichtet, bei dem feierlichen Acte mit einer Aehelnschärpe in den Nationalfarben und in angemessener anständiger Kleidung, wenn möglich in Alttila, zu erscheinen und darauf zu achten, „daß die Eheschließung mit entsprechender Feierlichkeit und dem ihrer Bedeutung entsprechenden Ernste geschehe“.

Dann aber heißt es wörtlich in der Verordnung: „Er darf jedoch keine Haltung befunden, welche geeignet wäre, die Eheschließung als eine Nachahmung der kirchlichen Ceremonie erscheinen zu lassen und die Eheschließung von der Inanspruchnahme der kirchlichen Copulierung zurückzuhalten. Der Civilbeamte ist nach dem Abschlusse der Ehe verpflichtet, die Ehegeschlossenen aufmerksam zu machen, daß sie mit dem vor ihm geschlossenen Abschlusse der Ehe ihren religiösen Pflichten noch nicht genügt haben. Den Standesbeamten wird die Pflicht auferlegt, den Brautleuten eine Belehrung darüber zu erteilen, daß mit dem bürgerlichen Abschlusse der Ehe der Religion noch nicht genügt sei.“

Die bürgerliche Eheschließung soll thunlichst zu solcher Zeit vorgenommen werden, daß die Brautleute in der Lage sind, unmittelbar auch die kirchliche Einsegnung der Ehe vorzunehmen zu lassen; natürlich gilt das nur von solchen Ehen, gegen die ein kirchliches Hindernis nicht obwaltet und von solchen Eheleuten, welche den Segen der Kirche aus freiem Willen wünschen.

Wer opfert sich in Oesterreich?

Man hat in einer der letzten Reichsrathssitzungen aus dem Munde des provisorischen Ministerpräsidenten gehört, daß es „Gott sei Dank“ mit dem Zusammengehörigkeitsgefühl bei den österreichischen Völkern denn doch noch nicht so übel bestellt sei, als man aus gewissen Ereignissen, zumal auch im Parlamente, leicht schließen könnte, denn dem unglücklichen Raibach seien alle Völker und Provinzen helfend beigeprungen, welche Thatsache jeder österreichische Patriot freudig verzeichnen müsse.

Ja wohl, bemerkte die „Ost. Rundschau“ dazu, so und so viele Hunderttausende sind eingegangen für die Hauptstadt Krains, und wenn wir so ganz nebenbei feststellen, daß der Löwenantheil an „milden Spenden“ sowohl im Gesamten, als auch verhältnismäßig von Deutschen beige-steuert wurde, von den deutschen Provinzen Oesterreichs, so hat das einigen Grund. Das sogenannte „Weltbürgerthum“ wird bei derartigen Natureignissen immer in seine Rechte treten, es soll dies auch, und keine Schranke soll es geben für jenes Mitgefühl, das sich für vom Unglück besonders hart Betroffene regen will. Aber Niemand soll es uns verwehren, daß wir eben bei dieser Gelegenheit hinweisen auf die Thatsache, daß die deutschen Provinzen für jene vorwiegend slavische und sich so extrem slavisch gebende Stadt Summen spendeten, hinter denen dasjenige, was unsere slavischen Mitbürger für ihre „Stammesverwandten“ leisteten, weit zurückbleibt.

„Pah!“ warf sich der Säbel in Positur: „Friede ist zwar die Parole, aber Krieg ist der Gedanke der Gegenwart. Wir alle haben reale oder ideale Güter zu beschirmen und da kommt es schließlich doch auf eins nur an: „Wer von uns wird der Stärkste sein?“

In diesem Augenblicke ward die Vorsaalthür aufgerissen und zugleich öffnete sich die gegenüberliegende Küchentür. Ein heftiger Zugwind fuhr durch den Gang und die Schirme purzelten und kollerten entsezt durcheinander und streckten die Griffe kläglich in die Höh. Selbst der Vaterhut flog von seinem oberen Haken herunter, blieb aber glücklicherweise an einem der unteren wieder hängen, selbst der Säbel war nervös zusammengeklirrt und baumelte nun entrüstet hin und her; der En-tout-cas ward mit ausgebreiteten Armen gegen den Knotenstoß geschleudert: dieser aber stand unerschütterlich, kloziger und troziger denn je in seiner Ecke.

Wundert euch dessen nicht, er hatte ja nichts zu beschirmen. C. L.

Verdorben.

Von Hans N. Krauß.

Kleines, gewölbtes Gemach mit langen, kahlen Seitenwänden, welche mit Spinnweb und Schmutz bedeckt sind; in der hinteren linken Ecke ein eiserner Ofen, in welchem ein Kohlenfeuer glimmt; davor ein Kohlenkasten, auf welchem etwas Dunkles, Zusammengerolltes liegt oder hoakt, das in dem Halbdunkel des Raumes wie ein Bündel schmukiger Kleider erscheint. Die Stube hat nur ein Fenster, in die obere Hälfte der Thüre sind Glasscheiben eingesetzt. Ungefähr der dritte Theil des Gelasses wird durch den mit weißem Blech überzogenen, immer schlüpfrigen Schantisch abgegrenzt; hinter demselben lagern auf Holzgestellen einige große Fässer. Sie unterscheiden sich von einander nur durch die weißen

Wir wollen absehen von Niederösterreich, das in der Reihe der Spender weit oben an steht. Hier kann man in Betracht ziehen, daß inmitten der Reichshauptstadt sich viele und wohlhabende Angehörige, Vereine nichtdeutscher Zunge finden, die sich bei dem Werke der Barmherzigkeit betheiligen haben. Aber zu denken gibt uns der Umstand, daß kleine Provinzen, Steiermark, Oberösterreich zum Beispiel, so viel gethan haben, wie etwa Böhmen und halb Ungarn, vier bis fünfmal so viel, wie das ganze Königreich Galizien mit seinen 6 Millionen Seelen. Ja, das kerndeutsche winzige Vorarlberg allein hat das Sechsfache desjenigen geleistet, was das tonangebende Polenland für seinen Schützling Raibach aufzubringen für gut und — genug fand.

Es hat sich eben das alte Schauspiel wiederholt: Der gutmüthige Deutsche greift in die Tasche, um nur ja seine Menschenpflicht, seine Pflicht als Staatsangehöriger und als Christ zu erfüllen. Er gibt mit vollen Händen, während der Slave, wie man glauben sollte, zunächst betheiltigt, den Groschen dreimal in der Hand umdreht, bevor er ihn ausgibt, weil er ja doch weiß, daß sein Nachbar, der „Mikael“, sich nicht spotten lassen und sein Weltbürgerthum vor aller Welt zeigen wird. Mit vollen Händen gibt der Deutsche, schmunzelnd sieht der andere zu und dankt es ihm in seiner Art. Der Deutsche spielt eben auch hier die Rolle des Dummen. Was veranlaßt ihn, von seinem schwer erworbenen das Vier- bis Fünffache auch auf den Opferaltar zu legen, der in erster Linie von Slaven zu erhalten wäre? Er lerne endlich von diesen auch in solchen, wie in so vielen anderen Dingen! Seine Großmuth entfalte er für sein eigenes Volk, für Fremde thue er das Nothwendige, Menschliche — nicht mehr! Man dankt es ihm nicht.

Bei Raibach hätten unsere noblen Polen Gelegenheit gehabt, den Slovenen ihre Freundschaft zu zeigen. Doch wo es sich um Geld handelt, da thun sie nicht gerne mit. Der Staat und die gutmüthigen Deutschen werden schon ihre „Pflicht“ thun. Für einen Polen gibt es ja andere Gelegenheiten, für die „slovenischen Brüder“ einzutreten, zum Beispiel — Cilli und dergleichen. Das kostet nichts und thut höchstens — den Deutschen weh. Wir wiederholen: die Deutschen, von Segnern, von Feinden ringsum bedroht, müssen endlich, endlich dazu kommen, an sich selbst zu denken, ihre Kräfte in Dienste ihres Volkes zu widmen, und es ruhig ertragen lernen, wenn sie in den Augen ihrer schlaunen, speculativen Nachbarn — weniger groß- und edelmüthig dastehen. Wir haben den Fall noch nicht erlebt, daß Slaven oder Magyaren für ein verunglücktes deutsches Gemeinwesen mehr oder auch nur so viel Barmherzigkeit übten, als die Deutschen selbst. Wir verlangen das auch nicht, aber seien wir gerecht gegen — uns selbst, und hören wir auf den „Mikael“ zu spielen!

Tagesneuigkeiten.

(Die falsche Erzherzogin.) Vor dem Berliner Landgerichte I wurde am 22. v. M. der Proceß der Hochstaplerin Anna Dubberstein aus Stettin, welche als falsche Erzherzogin von Oesterreich-Este wahrhaft ungläubliche Schwindereien in Gemeinschaft mit ihrer Mutter, ihrer Schwester und noch zwei anderen Frauen verübt hat, theilweise durchgeführt. Die Hauptangeklagte ist flüchtig, weshalb nur gegen die übrigen Personen verhandelt werden konnte. Aus der Anklage ergibt sich, daß die Dubberstein Ladenmädchen in Stettin war und 1891 in Berlin aufstach, wo sie sich als Katharina Erzherzogin von Oesterreich-Este ausgab. Sie gab an, sie sei die Tochter des Herzogs von Modena und der Prinzessin Adalgund von Baiern und sei seit ihrer frühen Jugend verstoßen, werde jedoch in drei Jahren großjährig und dann ein enormes Vermögen erben. Die Könige von Sachsen und Rumänien seien ihre Vormünder, Fürst Ghika ihre Gönner. Diese Fabel glaubte der Student Kollop, der sie kennen lernte und sie ihrer Mittellosigkeit entriß. Kollop mietete ihr im Thiergarten-Viertel eine prächtige Wohnung und umgab sie mit großem Luxus. Sein mütterliches Vermögen von

60.000 fl. war bald verschwendet. Kollop entdeckte sich seinem Vater, einem Rentier in Wenigerode, dem es sehr schmeichelte, daß er der Schwiegervater einer Erzherzogin von Oesterreich werden solle. Der alte Kollop gab 90.000 Mark für die falsche Erzherzogin aus und als auch diese Summe vergeudet war, nahm der Student seine Zuflucht zu falschen Wechseln im Betrage von 11.000 Mark. Als auch dieses Mittel versiegt war, wurden Freunde und Bekannte angepumpt. Die Mutter der Hochstaplerin, die angebliche Gräfin Dubarry, erhielt fünf, die Schwester, die angebliche Prinzessin Ghika, drei Monate Gefängnis, die übrigen mitangeklagten Frauenpersonen wurden freigesprochen. Die Hauptzeugen, der Student Kollop und sein Vater, blieben dabei, daß sie der Betrügerin alles unbedenklich geglaubt; sie habe etwas so unendlich Bornehmes und Gewinnendes gehabt, daß jeder sich widerstandslos dem Eindrucke hingeben mußte.

(Räuberbanden in Egypten.) Aus Kairo wird geschrieben: Ein interessanter Proceß, der über Egypten hinaus beträchtliches Aufsehen erregt hat, ist soeben in Tanta in Unteregypten zum Abschlusse gebracht worden. Es handelte sich um die Aburtheilung mehrerer Räuberbanden, die Jahre hindurch ganze Provinzen unsicher gemacht, über sechzig Leute getödtet und zahllose große und kleine Diebstähle begangen hatten. Ganze Districte athmeten erleichtert auf, als es endlich nach langen Bemühungen gelungen war, der Verbrecher habhaft zu werden und die Sicherheit wieder herzustellen. Der Anführer dieser Banden war ein Egyptianer. Namens Menschawwi, Sohn eines Paschas und reichen Großgrundbesizers, der in seinen jungen Jahren eine keineswegs schlechte Erziehung genossen hatte. Später machte sich bei ihm die Lust zu Gewaltthätigkeiten bemerkbar; er gerieth in leichtfertige Gesellschaft, sein Hang zu abenteuerlichem Leben trat immer stärker hervor und bald war er in seiner Vaterstadt eine gefürchtete Persönlichkeit geworden, der Jedermann gerne aus dem Wege gieng. Alle Ermahnungen seines Vaters halfen nichts; trotzdem Menschawwi die Mittel zur Verfügung standen, eine ruhige, angenehme Häuslichkeit führen zu können, verließ er sein väterliches Heim und schloß sich einer Räuberbande an, die überall Verbrechen ausführend, im Lande umherzog. Als sein Vater hiervon hörte, bestürmte er ihn, zu einem geordneten Lebenswandel zurückzukehren, und versprach, falls er sich hierzu verpflichten wolle, ihm ein kleines Besitzthum mit Haus u. s. w. zu übergeben, sowie ihm eine Jahresrente von 6000 Mark auszusenden. Menschawwi schlug auch dies ab, organisierte immer neue Banden und wurde bald der Schrecken der ganzen Provinz. Lange Zeit konnte er sein Schandgewerbe fortführen, das er nur aus Liebe zu Gewaltthätigkeiten ausübte, bis es endlich gelang, ihn dingfest zu machen. Menschawwi wurde zum Tode verurtheilt, leugnete indessen hartnäckig jede Gewaltthat und weigerte sich auch, seine Spießgesellen zu nennen. Das Appellationsgericht verurtheilte ihn nun zu lebenslänglicher Zwangsarbeit, seine Genossen ebenfalls zu Zwangsarbeit von verschiedener langjähriger Dauer. Der Proceß erregte umsomehr Aufsehen, als dem Egyptianer im allgemeinen jeder Hang zu Gewaltthätigkeiten fremd ist und ein Lebenswandel wie der des Menschawwi wohl beispiellos dastehen dürfte.

(Verschlucken von Kirschkernen.) Die üble Gewohnheit, die Kirschen sammt den Kernen zu verschlucken, hat schon so manches Unheil angerichtet; ja, es sind Fälle nicht selten, daß Kinder und Erwachsene das Verschlucken von Kirschkernen mit dem Leben büßen müssen. Die im Blinddarme sich anhäufenden Kerne verursachen nicht allein einen starken Druck in der rechten unteren Bauchgegend und hartnäckige Verstopfung, sondern können auch eine heftige Bauchfell- und Darmentzündung, ja selbst eine Durchlöcherung des Darmes hervorrufen. Die Durchbohrung des Darmes ist eine Folge von Druckbrand und endet mit dem Tode. Eine tödtliche Bauchfellentzündung erzeugt auch ein Kirschkern, wenn er in dem Wurmfortsatz, das ist die dünne, wurmförmige Verlängerung des Blinddarmes, sich verirrt. Also aufgepaßt, beim Essen von Kirschen keinen Kern mit verschlucken!

(Der Baclisch) ist ein niedliches Süßwasserthierchen der gemäßigten Zone. Sein Element ist Zuckerwasser; er

Aufschriften: „Rum“ — „Nordhäuser“ — „Slivovitz.“ Unter den Pipen stehen Porzellannäpfe, zur Hälfte gefüllt mit brauner, rother, grünlicher Flüssigkeit. Nahe dem Fenster, auf derselben Seite wie die Fässer, stehen auf einem fünf-fächerigen Holzgestelle eine Unzahl viereckiger, in der Mitte eingedrückter Glasflaschen. Der Inhalt zeigt alle möglichen Farben, Schnaps ist Alles; Schnaps, bereitet aus Spiritus, sehr viel Wasser, etwas Zucker und einigen Tropfen ätherischer Oele.

Als Herrscherin hinter dem Schantische waltet ein noch junges Mädchen, mit schwammigen, ausgetriebenen Körperformen, fahler Gesichtsfarbe und blauen Nändern um die bloßen Fingergaugen; knapp oberhalb der Backenknochen ist die Haut zerfressen, und das nackte Fleisch tritt zutage. Die Bewegungen des Mädchens sind schwerfällig, verdrossen, der Gesichtsausdruck unsagbar dumm.

Vor dem Schantische steht ein Haufe wüster Kerle; ihre Kleider sind abgerissen und schmutzig; die meisten tragen statt der Stiefel durch Schnüre zusammengehaltene Luchseken an den Füßen. Der Standplatz eines Jeden von ihnen wird durch eine Lache Wasser auf dem mit Sand bestreuten Fußboden markiert.

Es ist ein Novemberabend, draußen fällt der Schnee mit lautloser Einförmigkeit. Die Stammgäste der Schnapsbude sprechen nicht viel, gegen Abend sind sie immer so weit, daß kaum einer mehr die Zunge heben kann. Das Schantmädchen fühlt auch kein Bedürfnis, ihren Gefühlen durch Worte Luft zu machen; und so vernimmt man nichts, als hie und da das knisternde Springen einer Kohle im Ofen, das glitschende Geräusch, wenn einer der Gäste, nachdem er getrunken, sein Schnapsglas auf die Blechplatte des Schantischen stößt, um gleich darauf unter ekelhaftem Räuspfern einen Schleimklumpen auf die Diele zu schleudern.

Die Stille unterbricht das Rollen eines Lastwagens, die Thüre fliegt auf und schlägt krachend an die Wand und zugleich mit einer ganzen Wolke Schneestaub tritt ein großer, breitschultriger Mann in die Schänke; er stößt die Peitsche mit starkem Stöße auf den Boden, greift in die Tasche und wirft ein Geldstück auf den Schantisch. Während das Mädchen ein Glas mit Schnaps füllt und es ihm zuzieht, klopft er durch eisriges Stampfen den Schnee von seinen Stiefeln. Mit einem Ruck verschwindet der Schnaps in seiner Gurgel. Ein zweites Geldstück fliegt auf den Tisch, der Inhalt eines zweiten Glases läuft in die unerfüllliche Kehle hinab. Der Mann schiebt mit beiden Händen seine Pelzmütze über die Ohren hinauf, athmet ein paar mal tief und voll und stampft mit langen Schritten in dem Gelasse hin und her, wobei er die beiden Arme übereinanderschlägt, um sich zu erwärmen. Von der Gasse her tönt das Wiehern eines Pferdes.

Plötzlich bemerkt der Lange das Kleiderbündel auf dem Kohlenkasten. Er tritt näher und stößt mit dem Fuß an den Kasten; das Bündel geräth in ungleichmäßige Bewegungen und eine schläfrige, ganz brüchige Weiberstimme, die klingelt, als käme sie aus einem zerprungenen Topf, rülpft dem Störenfried eine Flut der ekelhaftesten Schimpfworte entgegen. Die Stammgäste der Schänke geben ihren Beifall durch wiederholtes und grunzendes Gelächter zu erkennen. Der Fuhrknecht ballt die Faust zum Schläge. Mit einemmale aber wirft er sich herum, ergreift die auf dem Schantische stehende Zinnwanne, in welcher sich das zum Gläserfüllen nötige Wasser befindet, mit beiden Händen und gießt den ganzen Inhalt des Gefäßes dem auf dem Kohlenkasten hockenden Weibsbilde über den Kopf. Mit einem Fluche und Schrei fuhr das Weib empor und gab dem Knechte eine Ohrfeige, das es schallte. Eine Secunde lang schauten die Beiden einander in die vor Wuth glühenden Augen.

(Prüfungsabend.) Am vergangenen Sonntage veranstaltete die in Marburg bestbekannte Clavierlehrerin Frau Sophie Sieber in ihrer eigenen Wohnung einen Prüfungsabend mit ihren Schülern. Wer an diesem Abende Gelegenheit hatte, sich von dem Können und den großen Fortschritten ihrer Schüler zu überzeugen, der wird der eifrigen Lehrerin die vollste Bewunderung und Anerkennung nicht versagen können. Den Abend eröffnete die kleine Hausmaninger mit einer allerliebsten Ansprache an die geliebte Lehrerin, wobei sie ihr gleichzeitig einen prachtvollen Blumenstrauß überreichte, an welchem eine Lyra wirkungsvoll angebracht war. Die einzelnen Nummern des Programms wurden zur vollsten Zufriedenheit sowohl der Lehrerin, als auch der Zuhörer vorgetragen. Von den einzelnen Schülern verdienen vorerst Mag und Sophie Hausmaninger lobenswerte Erwähnung. Beide verriethen beim Spiele des „Rosenknochen-Waltzers“ zu vier Händen von Beer, der schon ziemliche Anforderungen an die Spielenden stellt, eifriges Studium. Das Gleiche gilt von Fritz Sieber, Pepi und Justus Nekrepp, welche sich ihrer Aufgaben zur allgemeinen Zufriedenheit entledigten. Fräul. v. Nziha gab in der Sonate Nr. 18 von Beethoven eine Probe ihrer guten Auffassungsgabe und großen Geläufigkeit. Fräul. Irma Burmann zeigte in der Mazur-Reverie von Osten, dass sie auch schwierigeren Aufgaben gewachsen sei. Die „Suite“ von Grieg zu vier Händen, gespielt von Fr. Mimi Scheikl, begleitet von Frau Sophie Sieber, zeigte den lobenswerten Eifer der Ersteren, man hatte aber auch Gelegenheit, Frau Sieber als Künstlerin kennen zu lernen. Bach's „Frühlingserwachen“ (Clavier und Violine), gespielt von Luise und Egon Albrecht, wurde zur allgemeinen Zufriedenheit vorgetragen. Herr Egon Albrecht verspricht ein tüchtiger Violinspieler zu werden. Den Schluss des Programms bildete eine reizende Polka Mazur, componiert von Frau Sieber, welche von Fr. v. Nziha tadellos gespielt wurde. So verlief der Prüfungsabend sowohl zur Zufriedenheit der Lehrerin, die mit berechtigtem Stolz auf die schönen Unterrichtserfolge blicken kann, als auch zur großen Freude der Eltern der Schüler, welche in Frau Sophie Sieber mit Recht eine tüchtige, liebevolle Lehrerin erblickten.

(Sommerfeste in den städt. Kindergärten.) Auch in diesem Jahre veranstalteten die Leiterinnen der beiden städtischen Kindergärten Sommer- und Abschlussfeste für ihre Zöglinge. Diese Feier wurde für die Anstalt II in Melling, Leiterin Fräulein Marie Glantschnigg, auf den 15. d. anberaumt, während der Kindergarten I in der Schmiederergasse, Leiterin Frau Johanna Leidl, sein Fest am 17. d. abhält. Ort der Feier ist stets der betreffende Anstaltsgarten, Zeit halb 6 Uhr nachmittags. Im Falle ungünstigen Wetters werden die Feste auf den nächstfolgenden Tag verschoben. Die Spielordnung folgt in einer der nächsten Nummern unseres Blattes.

(An alle Tabakraucher.) Der Verkauf des Rauchmaterials vonseite der Restaurateure, Trafikanten, Gast- und Kaffeehausbesitzer um einen höheren als den Tarifpreis ist strengstens untersagt und es werden die Consumenten behufs Wahrung der eigenen Interessen und Behebung des bestehenden Unfuges hiemit aufmerksam gemacht. — Marburg, am 4. Juli 1895. R. f. Finanz-Bezirks-Direction: Ferrari.

(Das Bestkegelschieben) mit 6 größeren Geldpreisen, welches vergangenen Samstag in Vincenz Konecny's Gasthause (vorm. Oetmüller), Mühlgasse 9, begonnen hat, erfreut sich einer regen Theilnehmung und dürfte, da nur mehr etliche Hundert Schützen zu schreiben sind, in Kürze beendet sein. Die Theilnehmer sehen mit der größten Spannung dem heißen Schlusskampfe dieses interessanten Vergnügens entgegen.

(Sicherheitsbericht.) Im Monate Juni wurden von der städtischen Sicherheitswache 52 Individuen, darunter 34 männliche und 18 weibliche, aufgegriffen. Von diesen wurden wegen strafgerichtlicher Delikte 11, wegen Uebertretung des Landstreichergesetzes 6 den Gerichten eingeliefert, 16 im Schubwege in die Heimat befördert, 4 dem Krankenhause übergeben, 3 wegen Trunkenheits-Excessen abgestraft und 12 in Arbeit gestellt.

(Zum Handel mit Rumänien.) Die Handels- und Gewerbekammer in Graz berichtet uns auf Grund einer an sie gelangten Mittheilung des kgl. rumänischen Generalconsulates in Wien, dass die Handelskammer in Bukarest beschloffen hat, die Eröffnung zweier Auskunfts-Bureaus zu bewilligen. Diese unter die Controle der Bukarester Handelskammer gestellten Bureaux werden besetzt sein, über die Credit- und Zahlungsfähigkeit der rumänischen Geschäftsleute genaue Auskünfte zu ertheilen, und haben die Aufgabe, die in letzter Zeit bei geschäftlichen Auskunfts-Verhandlungen so zahlreich vorgekommenen Mißbräuche zu verhindern. Zur Eröffnung dieser Bureaux wurden die Herren C. Fiala und J. Nicolescu berechtigt. Wofür diese eine Caution von je 5000 Franken erlegt haben werden, sollen sie auch

ermächtigt sein, Incassos für Rechnung fremder Kaufleute zu besorgen. Selbstverständlich ergibt sich hieraus in dieser Angelegenheit keine Verantwortlichkeit der königl. rumänischen Regierung.

(Ein Zimmerfeuer.) Am Abend des vergangenen Donnerstags, ungefähr um halb 10 Uhr, gab der Feuerwächter auf dem Domburgen das Feuerzeichen. Da er zuerst nur einmal anschlug, so verbreitete sich die Meinung, dass in der Magdalena-Vorstadt ein Brand ausgebrochen sei und die Bewohner jenes Stadtviertels geriethen einigermaßen in Aufregung. Später verkündeten jedoch drei Schläge, dass das Feuer in der Grazer-Vorstadt zum Ausbruch kam. Es war ein Zimmerbrand in der Wohnung eines Bahnchaffners im Pongratschen Hause in der Tegetthoffstraße, welches von den Hausleuten bemerkt wurde. Da die Frau des Schaffners zu jener Zeit nicht daheim war, mußte die Thüre, welche in das von dem entseffelten Elemente heimgesuchte Zimmer führt, gewaltsam geöffnet werden, worauf der Brand bald gelöscht war, so daß die Feuerwehr, die sehr schnell versammelt war, nicht auszurücken brauchte. In dem erwähnten Zimmer wurde ein Schubladkasten der Frau der Flammen. Ueber die Entstehungursache des Feuers werden vorläufig nur Vermuthungen laut.

(Schweinepeste.) Anlässlich der ausgedehnten Verbreitung, welche die Schweinepeste (Schweinefauche) in Ungarn bis jetzt genommen hat, und zum Zwecke der möglichen Hintanhaltung der Einschleppung dieser Seuche nach Steiermark findet sich die k. k. Statthalterei veranlaßt, auf Grund des Erlasses des hohen k. k. Ministeriums des Innern vom 30. Juni l. J., Z. 18370, und unter Behebung der in den h. a. Kundmachungen vom 27. Februar 1895, Z. 6061, und vom 16. Juni 1895, Z. 16677, enthaltenen Bestimmungen, insoweit dieselben die Einbringung von Schweinen aus Ungarn betreffen, bis auf weiteres nachstehende Verfügungen zu treffen: 1. Die Einbringung von lebenden und geschlachteten Schweinen, sowie von rohem Schweinefleisch aus dem gesammten Königreiche Ungarn mit Einschluß der siebenbürgischen Landestheile nach Steiermark, ausgenommen in die Stadt Graz, ist unbedingt und ausnahmslos verboten. 2. Die Einfuhr lebender oder geschlachteter Schweine mittelst Eisenbahn ist nur nach Graz und zwar nur in das daselbst befindliche städtische Schlachthaus unter gewissen Bedingungen gestattet. (Wieder ein Vortheil eines Schlachthauses. Am. d. Schilt.)

(Ein Kindesmord?) Am 4. d. um 3/4 7 Uhr morgens bemerkte der bei dem Stadtgärtner Herrn Widgag bedienstete Tagelöhner Alois Vorber in einer Ecke des Volksgartens eine roh zusammengezimmerne Kiste. Der genannte Tagelöhner zog seinen Genossen Michael Sorlo bei, öffnete die Kiste und fand darin die Leiche eines neugeborenen Kindes. Die aufgefundenen Leiche wurde in die Todtenkammer am Friedhofe in der Rärntnervorstadt gebracht, vom städtischen Communalärzte untersucht und als eine normal ausgetragene Frucht befunden, an welcher äußerlich keine Spur eines Gewaltactes wahrgenommen werden konnte. Die Erhebungen sind im Zuge.

(Viehmärkte.) Der am 1. Juli d. J. abgehaltene Monatsviehmarkt erfreute sich eines ziemlich lebhaften Besuches seitens der Verkäufer, während die Kauflust infolge der geringen Frequenz der Käufer eine ziemlich flau genannt werden muß. Der Gesamtantrieb betrug 555 Stück und zwar: 3 Stiere, 6 Pferde, 138 Ochsen, 340 Kühe und 68 Stück Jungvieh. Die Preise waren im Vergleich zu jenen des Vormarktes etwas zurückgegangen. Mastochsen wurden mit 30 1/2 bis 33 fl., Ochsen für Mastzwecke mit 28—32 fl., Kühe mit 25—30 fl. bezahlt. Wohl infolge der unbestimmten Feststellung des Viehmarkttagess nach den Kalenderheiligen, als auch infolge des Zusammenfallens mit Märkten in der nächsten Umgebung war der auf den Vorabend von St. Ulrich fallende Jahresviehmarkt äußerst schwach besucht und es betrug der Antrieb nur 58 Stück Rindvieh. Wegen der bereits erwähnten falschen Auslegung des Markttagess wurden auch am 4. Juli ungefähr 60 Stück aufgetrieben. Daß diese Zerspaltung der Viehmärkte in Bezug auf Beschickung und Besuch für Verkäufer und Käufer von großem Nachtheile ist, ist wohl selbstverständlich und die Beseitigung dieses Uebelstandes muß bei der in kürzester Zeit stattfindenden Reorganisation der Viehmärkte wohl in erster Linie in Betracht kommen.

(Der gestrige Wochenmarkt) war ziemlich gut besucht; mit Ausnahme von Speck war der Platz mit allen nur erdenklichen Lebensmitteln besetzt, besonders Geflügel kam diesmal viel zum Verkauf; es dürften nahezu an 1000 Paare verschiedenes Geflügel auf dem Platze gewesen sein. Das Paar Bachhühner wurde um 55 bis 70 fr., Brathühner um 75 bis 95 fr., Enten um 90 bis 1 fl. 30 fr., eine Gans um 1 fl. bis 1 fl. 40 fr. verkauft. Auf dem Getreide-

markt trafen 332 Säcke verschiedenes Getreide ein, welches schwachen Absatz fand. Weizen wurde mit fl. 5.30 bis fl. 5.80, Korn mit fl. 4.40 bis fl. 4.80, Hafer mit fl. 3.20 bis fl. 3.60, Mais mit fl. 5.30 bis fl. 5.70 per Hektoliter bezahlt. Hirse, Gerste und Fisolien fehlten gänzlich. Der Markt für Gemüse war äußerst gut besetzt, es gab Salat, Gurken, Schotten, Kohlrüben, Kohl, Spinat und Carfiol in großer und schöner Auswahl. Die Preise waren hier mäßig. Der Marktaufsicht gelang es endlich, in dieser Abtheilung eine bessere Ordnung zu machen, die einzelnen Reihen boten mit ihren schnurgeraden Linien einen hübschen Anblick. Der Markt für lebende Schweine war schwach besucht; es trafen nur an 350 Stück Schweine, meist Frischlinge, ein. Der Absatz davon war ebenfalls gering. Im großen Ganzen wurde für diesen Wochenmarkt ein besserer Besuch erwartet.

Deutscher Schulverein.

In der Ausschusssitzung am 2. Juli wurde der Mädchenortsgruppe Lundenburg für eine Akademie, der Ortsgruppe M.-Großtan und dem Festcomité der beiden Ortsgruppen in Göding für Festveranstaltungen und endlich Herrn Conrad Blaschka, Fabrikanten in Liebenau, für eine Spende von 100 fl. zum Andenken an seine verstorbene Gemahlin der Dank ausgesprochen. Hierauf wurde der Dank der Schulleitung etwifil für eine Bücherspende an die dort zu gründende Volksbücherei, weiters der Bericht des Prof. Dr. von Kraus über seine Reise nach Prag und jener des Dr. Wolffhardt über die Ortsgruppenversammlung in Hohenegg, sowie endlich der Bericht des Dr. Reich über seine Reise nach Königsberg i. Schl. und Mähr.-Ditrau zur Kenntnis genommen. Weiters wurden Schulangelegenheiten in Josefstadt, Königfeld, Schreibendorf, Kampusch, Schöflin, Pickedorf, Dhmelfeichen und Stankau beraten, für Deschnei eine Schulsubvention bewilligt und für die Schule in Senftenberg die Subvention zur Erhaltung weitergewährt. Nach Beschlusfassung über eine Angelegenheit des Kindergartens in Theresienstadt gelangten Angelegenheiten der Vereinschulen in Beneklo, Jablonek, Königsberg, Mairler, Raibach, St. Egid, Eisenberg und Freiberg, der Holzindustrieschule in Gotschee und der Vereinskinderärten in Eisenberg und Raibach zur Erledigung.

Briefkasten der Schriftleitung.

Herrn mag. pharm. S. in Wind.-Landsberg. Besten Dank für Ihre freundliche Berichterstattung. Wir ersuchen Sie, uns auch in Zukunft gütigst zu unterstützen.

Herrn Anton D. in Pulsgau. Für Ihren freundlichen Bericht haben wir keine Verwendung.

Herrn D. in St. Georgen. Besten Dank. Der Aufsatz über Nervenkrankheiten war zu allgemein. Wir bitten Sie, in erster Linie örtliche Verhältnisse zu schildern. Deutschen Gruß und Handschlag.

30.000 fl. beträgt der Haupttreffer der Kaiser-Jubiläums-Kirchenbau-Lose. Wir machen unsere geehrten Leser darauf aufmerksam, daß die Ziehung am 11. Juli unwiderruflich stattfindet.

Der Postdampfer „Westerland“ der Ned Star-Linie in Antwerpen ist laut Telegramm am 2. Juli wohlbehalten in New-York angekommen.

Eingesendet.

Vielseitige Anwendung. Es gibt wohl kein Hausmittel vielseitigerer Verwendbarkeit als „Moll's Franzbrantwein u. Salz“ der ebenjowohl als schmerzstillende Einreibung bei Giebelreihen als seiner Muskel und Nerven stärkenden Wirkung wegen als Zusatz zu Bädern u. mit Erfolg gebraucht wird. Eine Flasche 90 kr. Täglich Verbands gegen Nachnahme durch Apotheker A. Moll, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben 9. In den Depots der Provinz verlange man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift.

Preis-Medaille: Weltausstellung Chicago. **GENERAL VORRATHIG 17 MEDAILLEN** **FEINSTE QUALITÄT** **CHOCOLAT SUCHARD** **NEUCHÂTEL (SCHWEIZ)** **CACAO** **MASSIGE PREISE** **LEICHTLÖSLICHER CACAO** 1 K^g = 200 TASSEN. Goldene Medaille, Weltausstellung Paris 1889.

Agenten
und Privat-Personen, die Bekanntheit haben, werden aufgenommen zur Uebernahme von Bestellungen, auf neue Patent-Artikel, überall leicht absetzbar. — Hohe Provision und bei definitiver Anstellung fixer Gehalt zugesichert. — Offerten mit 5 kr. Retourmarke (auf Antwort) unter Chiffre Frau Pokorny, Prag, 1050/II.
Von einem 1277
Wiener Antiquar
werden während seines Hierseins Sammlungen von Büchern, Kupferstichen und Musikalien angekauft. Offerte unter „Antiquariat“ bittet man in der Verw. d. Bl. zu erlegen.

Zu kaufen gesucht
ein Haus in Marburg, nahe dem Südbahnhofe, mit größerem Garten oder Hofraume. Detaillirte Anträge nebst äußersten Preis erbeten unter „Neck 1000“ postlagernd Marburg. 1303
Gebrauchter billiger
Eiskasten
wird zu kaufen gesucht. Adresse in der Verw. d. Bl.
Zu verkaufen:
Auf der Thejen ist ein neues Haus mit zehn Wohnungen zu verkaufen. Zins-erträgnis 450 fl. jährl. **Johann Kötl**, Bettauerstraße Nr. 35. 1225

Wohnung
mit 2—3 Zimmern nebst Zugehör wird gesucht. 1295
Adresse an die Verw. d. Bl. erbeten.
Eine Zahlkellnerin
wünscht bald unterzukommen. Bergstraße 4. 1305
Danksagung. 725
Ich litt seit längerer Zeit an Asthma und Husten und suchte Hilfe bei dem homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Hope in Köln am Rhein, Sachsenring 8. Nach zweimaliger Zuzugung von Medicamenten bin ich wieder geheilt, wofür ich Herrn Dr. Hope meinen herzlichsten Dank sage und empfehle denselben auf das beste. (gez.) Lehrer a. D. Ernst Geß, Wiedom (Insel Usedom).

Vollkommen eingerichtetes
Spezereiwaren-Geschäft
in Graz, Mitte der Stadt, auf lebhaftem Posten, ist sammt Warenlager u. schöner Einrichtung sofort zu verkaufen. — Gefl. Anbote unter „Reicher Ertrag“ a. d. Annoncen-Expedit. L. v. Schönhofer, Graz, Sporgasse 5. 1309
Ein Keller
auf 50 Startin sammt 32 Startin Gebinden. Herrengasse 2. Anzufragen Spezereihandlung „zur gold. Angel“ Herrengasse. 937

Zimmer
mit zwei Betten sammt vollständiger Verpflegung für 2 Herren bei einer Witwe zu vergeben. Anfrage Nagelstraße 11, parterre. 1313
Technicum Mittweida — Sachsen —
a) Maschinen-Ingenieur-Schule
b) Werkmeister-Schule.
— Vorunterricht frei. —
Zu mieten gesucht
in der nächsten Nähe von Marburg ein möblieretes Zimmer, wenn möglich mit Küche, für einen Monat. — Anträge mit Preisangabe sind unter „N. R. 22“ im Hotel „Stadt Wien“ abzugeben. 1315

Zur Anlage von Capitalien

empfehlen wir die

4%igen Pfandbriefe

amtlicher Cours 98.50 Geld, 99.25 Ware und die

4%igen mit 5% Prämie ausgestatteten

Communal-Obligationen

amtlicher Cours 99.50 Geld, 100.25 Ware

der

1287

Pester Ungarischen Commercialbank

gegründet 1841.

Actien-Capital 12,500.000 fl. volleingezahlt. Reserven 7,300.000 fl.

Die Pfandbriefe werden nach Auslosung mit fl. 100.—, die Communal-Obligationen mit fl. 105.— zurückgezahlt.

Die fälligen Coupons und verlostten Titres werden bei allen Banken und größeren Wechselstuben der Monarchie bar eingelöst, woselbst auch ausführliche Prospekte über diese Wertpapiere aufliegen.

Marburger Escomptebank.

Kundmachung.

An der

Landes-Obst- und Weinbauschule in Marburg

kommen für das Schuljahr 1895/96 Landes-Freiplätze und voraussichtlich Bezirks- und Sparcasse-Stipendien zur Verleihung.

Bewerber haben ihre belegten Gesuche bis längstens

20. Juli 1895

der Direction der Landes-Obst- und Weinbauschule in Marburg a. D. persönlich zu überreichen. Näheres in der Marburger Zeitung Nr. 53, vom 4. Juli 1895.

Graz, am 6. Juni 1895.

Vom steiermärkischen Landes-Ausschusse.

Theodor Fehrenbach vorm. Dietinger

Marburg, Herrengasse 26

empfehlte Neuheiten in Uhren, Gold- und Silberwaren, optische Gegenstände, als: Zugsfernrohre, Feldstecher, Schrittzähler, Barometer, Thermometer, Pilszoceralupen u. Ferner die neuen verbesserten Chemnitzer Heizzeuge nach Riffler'schem System.



Rodenstod's Diaphragma Augengläser die besten zum Sehen u. Erhalten d. Augen

Reparaturen pünktlich. Reelle Garantie.

Aufträge nach auswärts umgehend.

Edict.

1289

Vom k. k. Bezirksgerichte Marburg v. D. U. als Verlassinstanz des am 16. Juni 1895 im allgemeinen Krankenhause zu Marburg verstorbenen Maschinenführers **Josef Zebisch** wird hiemit bekannt gemacht:

Es sei über Ansuchen des Herrn **Theodor Peter**, Hausbesizers in Marburg, Bergstraße Nr. 14, als Vormundes der mj. Universal-Erbin **Antonia Zebisch** die freiwillige gerichtliche Versteigerung der Verlassenschaft, als: Einrichtung, Kleider, Pretiosen, bestehend aus Uhren, Goldringen und Uhrketten u. dgl. bewilliget und die Vornahme auf Montag den

8. Juli 1895

nachmittags 2 Uhr in der Franz Josefstraße 33 angeordnet worden mit dem Beisatze, das einzelne Fahrnisse auch unter dem Schätzwerte hintanzugeben werden.

Marburg, am 29. Juni 1895.

Der k. k. Landesgerichtsrath: **Dr. Boussek.**

Ungeheure Ueberraschung.

Von unserem Chef in Paris beauftragt, unsere 2 größten Filialen in Wien und Budapest gänzlich aufzulassen, wurde mir der Ausverkauf überlassen. Wir geben die prachtvollsten und nützlichsten Gegenstände fast umsonst weg, um am raschesten den Ausverkauf zu beschleunigen. Wir geben folgende 22 Gegenstände zusammen um nur **fl. 2.50**: 1 prachtvoll vergold. Uhr auf die Minute genau und pünktlich gehend, wofür garantiert wird, 1 vergoldete Kette dazu, 1 prachtvolle Cravattennadel mit echter großer Coralle oder mit Pariser Pierre de Straß Steine, 2 Manschettenknöpfe, 3 Chemisettknöpfe, 1 Krageknopf, sämmtl. mit Patentschluss, Pariser Doublegold, 1 Herrenring mit prachtv. Steinen, reich vergolbet, 1 hoheleg. Pariser Cigarrentasche, 1 feine Cigarrentasche, 1 hoheleg. Damenbroche mit echten Korallen, Pariser Pierre de Straß Steine, neueste Mode, 1 prachtv. Damenarmband, Pariser Doublegold, 1 Collierkette, reich vergolbet für Damen, 1 Herz als Anhänger zur Kette mit schönen Steinen besetzt, 1 eleganter Damenring mit schönen Steinen besetzt, 1 Paar hübsche Ohrgehänge mit Pariser Pierre de Straß Steinen, 1 nützlichster hübscher Gegenstand als Gratisbeilage. Es soll jeder die nicht sobald wiederkehrende Gelegenheit benützen u. bestellen, solange der Vorrath reicht, überhaupt nehme ich Nichtpassendes zurück und schide das Geld retour, also gar kein Risiko. Vom Ausverkauf liefern auch 1 feine silberne Taschenuhr, für pünktliches und genaues Gehen der Uhr wird garantiert, dazu eine feine Patentkette mit feinem Anhänger, zusammen nur 3 fl., 1 Taschenuhr, Anker-Memontoir, Nickel, pünktlich gehend nur fl. 2.25, 1 feine amerik. Wederuhr fl. 1.70 bis fl. 2.— Zu beziehen per Nachnahme durch das

Erste Uhren- en gros Exporthaus des **S. Pelz** in Krakau, Stradem 2.

Bitte unterschreiben, ausschneiden und einsenden, sonst Versandt nur gegen Nachnahme od. vorherige Einfindung des Betrages.

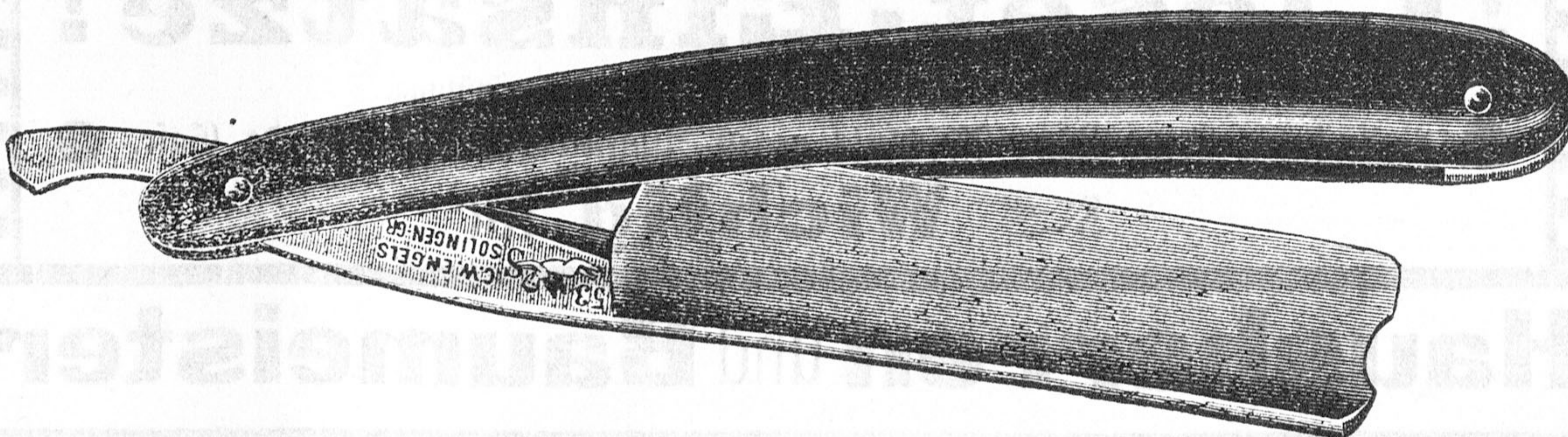
An die Firma

C. W. Engels in Eger, Böhmen

(Haupt- und Fabrikgeschäft in Graefrath bei Solingen)

Unterzeichneter Abonnement der „Marburger Zeitung“ ersucht um portofreie Zufendung eines Probe-Rasiermessers wie Zeichnung, mit schwarzem Heft

Jedes Messer mit Garantiestempel.



Jedes Messer mit Garantiestempel.

Nr. 53, fein hohl geschliffen, von prima englischem Silberstahl, abgezogen, zum Gebrauch bereit, und verpflichtet sich, das Messer innerhalb 8 Tagen zu retourniren, oder fl. 1.35 dafür einzusenden.

Ort und Datum (recht deutlich)

Name und Stand (leserlich)

Erstes und einziges wirkliches Fabrikgeschäft in Graefrath, welches, außer an Großlisten und Detailisten auch direct an Private versendet und zwar alles zu en gros Duwend-Preisen. 1000 fl. Demjenigen, welcher mir nachweist, daß ich nicht wirklich Fabrikant bin. Weit über 200 Arbeiter.

5 Jahre Garantie. Illustriertes Preisbuch meiner sämtlichen Fabricate versende umsonst und portofrei. Nachschleifen und Abziehen alter Rasiermesser 50 fr. per Stück.

Spezerei-Geschäft

auf frequentem Posten mit nachweisbarem Jahresumsatz von 15.000 fl. ist wegen Uebernahme eines Geschäftes anderer Branche billig zu verkaufen. Nöthiges Capital 3000 fl. 1296 **Wilhelm Abt, Marburg.**

1890er Weine.

Vorzüglicher 1890er Rarischowiner Wein per Liter 48 kr., auch ist sehr guter 40er und 36er im Ausschank. Zu recht zahlreichem Besuche ladet hochachtungsvoll

Josef Küttner, Gastwirt, Kasernplatz, vorm. Schwarzl.

18 Seiten Heiratsvorschläge

nebst Anleitung zur Bekanntschaft versendet an Heiratslustige aller Stände das behördlich conc. Institut 983

Mariage Company Budapest,

Csmörstraße 28, gegen 30 fr. Briefmarken (discret verschlossen). **Vornehme Verbindungen mit vermögenden Damen! Rasehe, reelle und erfolgreiche Intervention.**



Alleiniges Fabrikationsrecht des J. Bendik in St. Valentin der neuerfundenen k. k. a. pr.

Lederglanzfinkeur

zum Glänzen (Wischen) von Pferdegeschirr, Wägen, Schuhwerk, Möbel- und Galanterieleder das bestbewährte Putzmittel. Von drei h. k. k. Ministerien geprüft, bestens befunden, vom Militär, sowie in Marfällen, von k. u. k. Hoheiten, den größten Transport-Unternehmungen, in Wien, Graz u. c. in Verwendung. Dann für Wasserdichtheit und Weichheit des Leders an Schuhwerk u. c. das rühmlichst bekannte patent. wasserdichte

Ledernahrungsfett.

Ueber 50 Auszeichnungen sowie Verwendung am Jagdschuhwerk, Pferdegeschirr am Allerhöchsten Hofe bestätigten die Vorzüglichkeit. Auch wird

Huf- und Wassenfett

bester Qualität erzeugt. Preise von jeder Sorte in Blechbüchsen oder Flaschen per 10 Stück 1, 2, 4 und 8 fl. per Kilo, vom Lederfett fl. 1.60, Glanztintur fl. 1.20. Huf- und Wassenfett nur 60 kr. — Jedes Stück ist mit dem Namen des Erfinders **J. Bendik** versehen, um Täuschungen vorzubeugen, worauf beim Kaufe zu achten ist. Wiederverkäufer u. Militär haben Rabatt. — Lagernd in allen größeren Orten der Monarchie bei den besser situirten Kaufleuten. 42 Depots: In Marburg bei F. Holasak, in Graz bei L. Kroath, in Gilt bei Traun und Steiger, in Brud bei Macher, in Raibach bei L. Weber, in Klagenfurt bei S. Ruffi Nachfolger.

Kaiser-Jubiläums-Kirchenbau-Lose

à 1 fl.

Ziehung Donnerstag!

Haupttreffer

30.000

Gulden

wert.

Lose empfiehlt:

Marburger Escomptebank und Buchdruckerei J. Kralik, Postgasse 4. 1082

Cacao-Fabriken von de Erve H. de Jong

könig. niederländische Hoflieferanten Wormerveer, Holland.

De Jong's Cacaopulver,

das beste Fabricat der Gegenwart

garantiert rein, leicht löslich, wahrhaft ergiebig und von köstlichem Geschmack. Ist zu haben in jedem besseren Spezerei-, Droguen- und Delicatessen-Geschäft. 1306

Vertreter für den En gros-Verkauf **Anton Stadler, Graz.**

Kundmachung.

An der Haushaltungs- und Fortbildungsschule für Mädchen findet der diesjährige Schluß Samstag den 13. Juli in folgender Ordnung statt:

1. Vormittag 9 Uhr Messe in der Franciscaner-Kirche (Grazer-Vorstadt), sodann Vertheilung der Zeugnisse in der Schule.
2. Um 10 Uhr Eröffnung und Besichtigung der Arbeitsausstellung in den Schulräumen der Mädchenschule III am Wielandplatz. Die Arbeiten der Schülerinnen bleiben am 13. und 14. Juli vormittags von 8, beziehungsweise von 10 bis 12, und nachmittags von 3 bis 7 Uhr zur allgemeinen Besichtigung ausgestellt.

Zur Besichtigung der Arbeitsausstellung werden die p. t. Eltern und Hausfrauen, die geehrte Bürgerschaft von Marburg, die geehrten Vorstehungen der hiesigen Gewerkschaften sowie alle Freunde und Gönner der Anstalt hiemit höflich eingeladen.

Marburg, den 7. Juli 1895.

Für den Aufsichtsrath der Haushaltungs- und Fortbildungsschule für Mädchen:

Julie Nagh

Vorsteh.-Stellvertreterin.

Fanny Malby

Vorsteherin.

Die Ortsgruppe Marburg

des

1548

Vereines der österr. Handelsangestellten

empfehlte sich den geehrten Herren Chefs und Handelsangestellten zur kostenlosen Stellenvermittlung.

Geprüfte

Kindergärtnerin,

bezw. Lehramtskandidatin, mit Clavier und Französisch, die auf sich allein angewiesen ist, sucht Ferien-Engagement, auch über Tag zu Kindern oder als Gesellschafterin. Gest. Anträge unter „Ferien“ an die Berv. d. Bl. 1298

Schöne sonnigeitige WOHNUNG

4 Zimmer sammt Zugehör vom 1. September an zu vermieten. Schulgasse 2. 1307

Albert Gastein's Pergament-Rundblätter

feinste Qualität zum Verbinden von Einsteckgläsern sowie Einsteck-Pergament in Bogen, bei **J. Kralik, Marburg** Postgasse.

K. k.  Pat.

! Closet-Einsätze !

Unentbehrlich bei Aborten ohne Wasserspülung.

● Vollständig hermetischer Abschluß gegen Zugluft und übelriechende Gase. ●

➔ **Wichtig für**

Hausherren und Baumeister

sowie alle jene, welche gesunde, reine Luft in ihren Wohnungen und Corridoren wünschen. Der Preis ist so niedrig gestellt, daß sich jedermann diese Wohlthat fürs Haus anschaffen kann und kostet das Stück

➔ **nur fl. 2.80.** ➔

Alleinverkauf für Untersteiermark bei **Max Macher,**
Marburg, Hauptplatz 20

Glas-, Porcellan- und Lampen-Niederlage.

➔ Alleinige Niederlage der Gas selbst erzeugenden Lampen und Apparate. ➔





Fabriks-Niederlage von landwirt. Maschinen, Fahrrädern u. Nähmaschinen

des

Conrad Prosch, Marburg, Viktringhofgasse.

Großes Lager von neu verbesserten Dreschmaschinen, Futterschneidmaschinen, Trieurs etc., neu verbesserten Nähmaschinen für Familien und alle gewerblichen Zwecke, ferner neuesten Gattungen **Fahrrädern.**

Preiscurante auf Verlangen gratis. Eigene mechanische Werkstätte.

„THE GRESHAM“

Lebensversicherungs - Gesellschaft in London.

Filliale für Oesterreich:
Wien I., Giselastrasse 1,
im Hause der Gesellschaft.

Filliale für Ungarn:
Budapest, Franz Josefsplatz 5 und 6,
im Hause der Gesellschaft.

Activa der Gesellschaft am 31. December 1893	Fres. 1,3143,5657.—
Jahreseinnahme an Prämien und Zinsen am 31. December 1893	„ 23,942.149.—
Auszahlungen für Versicherungs- und Rentenverträge und für Rückkäufe etc. seit Bestehen der Gesellschaft (1848)	„ 287,452.809.—
Während des Jahres 1893 wurden von der Gesellschaft 9633 Polizzen über ein Capital von	„ 73.023.673.—

ausgestellt. — Prospecte und Tarife, auf Grund welcher die Gesellschaft Polizen ausstellt, sowie Antragsformulare werden unentgeltlich ausgefolgt durch die Herren Agenten in allen grösseren Städten der österreichisch-ungarischen Monarchie und durch die General-Agentur des Gresham für Steiermark und Kärnten, GRAZ, Joanneumring Nr. 6 und Herrn ALOIS MAYR in MARBURG a/D. (179)

Für **Liqueur-Erzeuger**
empfehlte allerfeinste und nichttrübende 673

Extract-Specialitäten

Emanuel Allina, Wien
II., Taborstrasse 22.

Garantiert verlässliche Special-Recepte und Preislisten gratis.
Prämiirt 1894. Telephon 6615.

10- bis 20.000 fl.

sind auf Stadthäuser nur auf den 1. Satz gegen sehr mäßige Zinsen zu vergeben. Anträge unter **G. B.** an die Verw. d. B. 1294

Eine geübte
Schneiderin
wird sogleich aufgenommen bei **Marisa**
Laffer, Burggasse 2. 1290



KLYTHIA

zur Pflege der Haut

PUDER

Verschönerung und Verfeinerung des Teints

Elegantester Toilette-, Ball- und Salonpuder

weiß, rosa oder gelb.

Chemisch analysirt und begutachtet von **Dr. J. J. Pohl**, k. k. Professor in Wien.
Anerkennungsschreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei. 103

Gottlieb Taussig,
k. u. k. Hof-Coilette-Seifen- und Parfümerie-Fabrik, Wien.

Haupt-Niederlage: WIEN, I., Wollzelle Nr. 3.
Zu haben in Marburg bei **S. J. Turad** und in den meisten Parfümerien, Droguerien und Apotheken.

Preis einer Dose fl. 1.20. Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.

Tapezierer-Arbeiten

in und außer dem Hause werden auf das Billigste und Solideste ausgeführt bei 1004

Aug. Koblitschek, Tapezierer,
Burg, Eingang Brandisgasse.

Marburger Bade-Anstalt

= Badgasse 9. =

Täglich geöffnet von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends für Dampf-, Douche- und Wannenbäder. 1376

Alois Kranegger

Steinmetzmeister, Tegetthofstrasse 71
Marburg

empfehlte zu den billigsten Preisen: alle Gattungen von **Grab-Monumenten und Gruft-Eindeckungen** aus schwarz, schwedischen, deutschen, böhmischen, italienischen und steirischen **Granit, Diorit und Syenit**, dann alle Arten **Marmor- und Sandsteine**. Ferner übernehme ich alle Arten **Kirchenarbeiten**. — **Tisch-, Credenz-, Pult- und Waschtischplatten** aus Marmor, **Stiegentreppen** und alle in das Baufach einschlagenden **Steinmetzarbeiten und Reparaturen** wie auch **Grabchriften** in feinsten Ausführung. 240

Wiener Lebens- und Renten-Versicherungs-Anstalt

Wien, I., Himmelpfortgasse 6.

General-Agentchaft für Steiermark, Kärnten und Krain in **Graz, Jakominiplatz 11.**

Gewährleistungsfond über Kr. 13,500.000.
Versicherungsbestand über Kr. 76,000.000.

Die Anstalt übernimmt alle Arten der günstigsten Todesfall-, Erlebnis- und Aussteuer-Versicherungen mit **garantiertem, bedeutendem Gewinnanteil**; ferner äußerst vorteilhafte **Associationsversicherungen**, günstigste gestellte **Leibrenten-Versicherungen** und als **spezielle Neuheiten: die unverfallbare Ablebens-Versicherung mit Rückertattung der Prämien**, nebst **Auszahlung des versicherten Capitales** und die **Universal-Versicherung mit steigender Versicherungssumme**.

Die Anstalt gewährt: Unanfechtbarkeit, Gültigkeit im Selbstmord- und Duellfalle, kostenfreie **Kriegsversicherung** etc. etc. **Billigste Prämien, constanteste Versicherungs-Bedingungen.** 572

Auskünfte erteilen sämtliche Vertretungen der Anstalt.

Haupt-Agentchaft für Marburg und Umgebung:
Tegetthofstraße 9, bei Herrn **Karl Kržízek.**

Die Entfernung ist kein Hindernis.

Provinzbewohnern diene zur Nachricht, daß die Einsendung eines Musterrockes genügt, um ein passendes Kleid zu beziehen. Illustrierte Maßanleitung franco. — Nichtconvenirendes wird anstandslos umgetauscht oder der Betrag rückerstattet.

Jacob Rothberger,
k. u. k. Hoflieferant,
Wien, Stefansplatz.

25

Filialen: Mariahilf, Budapest und Prag.

Landschaftlicher Rohitscher Sauerbrunn

empfohlen durch die hervorragendsten **Medicin-Autoritäten.**

Tempelquelle, bestes Erfrischungs-Getränk, besonders bei Epidemien.

Styriaquelle, bewährtes Heilmittel der kranken Verdauungs-Organe.

Versandt durch die landsh. Brunnen-Verwaltung in Rohitsch-Sauerbrunn und landsh. Niederlage in **Graz,** Schmidgasse. 607

Für jeden Tisch! Für jede Küche!

MAGGI'S SUPPEN-WÜRZE

HORS CONCOURS a. d. Weltausstellung PARIS 1889,

in Flaschen von 45 Kreuzer an in allen Spezerei- und Delikatessen-Geschäften.

Jede Suppe wird augenblicklich überraschend gut und kräftig mit

Thymol-Mundwasser

Schutz gegen Hohlwerden der Zähne und üblen Geruch im Munde, Klettenwurzel-Essenz, Kopfwaschwasser gegen Haarausfall.

Bade- und Toilette-Schwämme, Luffa- u. Waschhandschuhe. Medicinische Seifen und alle Toilette-Artikel.

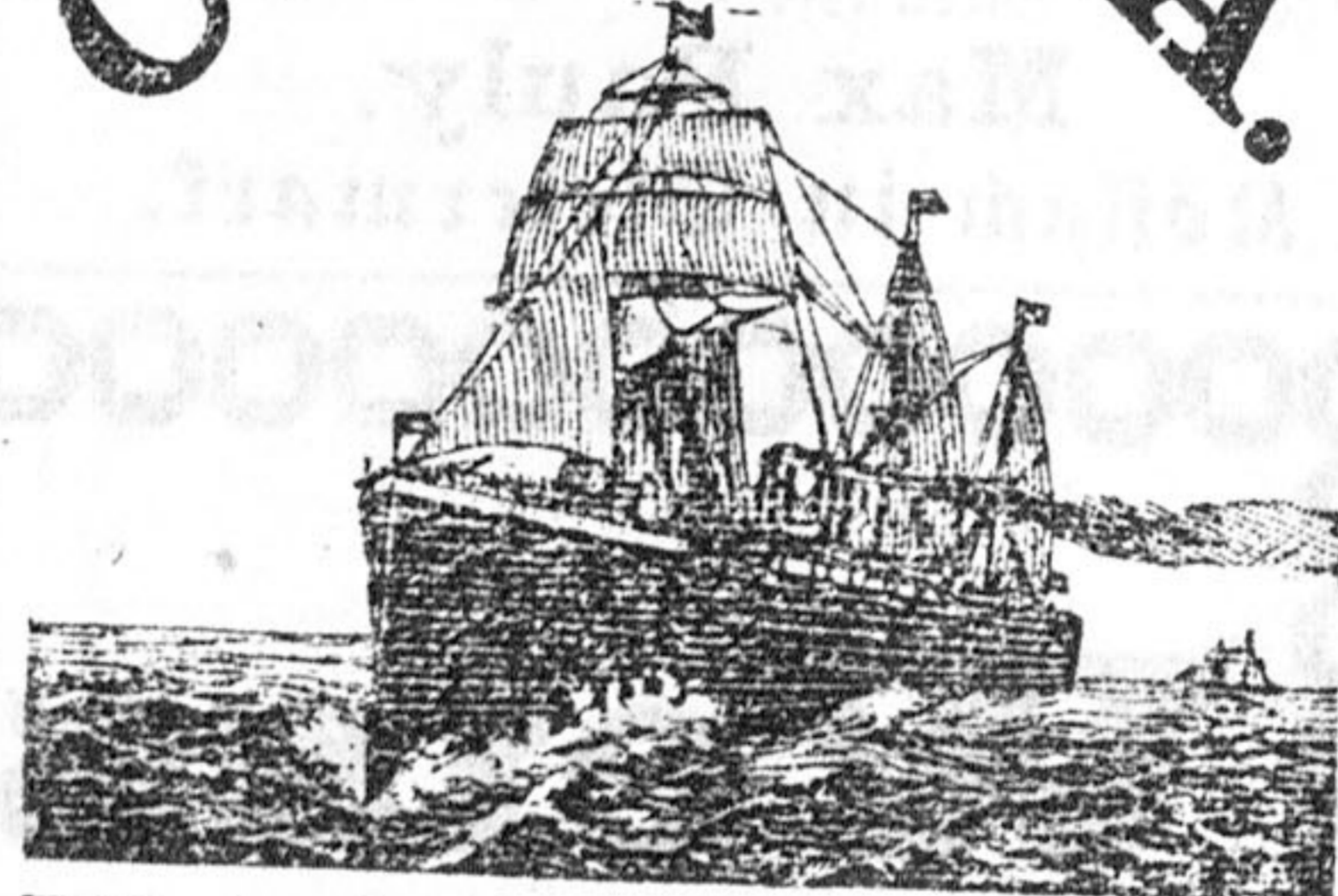
Preisblatt auf Wunsch kostenfrei.

Droguerie des Max Wolfram
in Marburg.

Für Marburg und Umgebung

suchen wir einen tüchtigen Agenten zum Verfaufe von gesetzlich erlaubten Staatspapieren und Losen. Hohe Provision und eventuell fixer Gehalt. 790 Hauptstädt. Wechselstubengesellschaft **ADLER & Co.** Budapest.

CANADA



Kein Land eignet sich besser zur Auswanderung als **Canada**, von **Hamburg** in 12-14 Tagen zu erreichen.

— **Gesundes Klima!** — Die englische Colonial-Regierung gewährt jedem Ansiedler eine

freie Heimstätte

von 160 Acres = 250 preuss. Morgen. Eine ausführliche Beschreibung wird gratis versandt durch den

obrigk. concessionirten Schiffs-Expedienten **M. Morawetz, Hamburg,** Bergedorfer Strasse 1.

10 Gulden

täglich sicheren Verdienst ohne Capital und Risiko bieten wir auch im kleinsten Orte sowohl Männern als Frauen, die sich mit dem gesetzlich gestatteten Verfaufe von Losen und Wertpapieren befassen wollen. Anträge unter „leichter Verdienst“ an **Rudolf Woffe, Wien.** 1067

Möbliertes Zimmer

sofort zu vermieten. Herrngasse 16.

Phönix-Pomade

auf der Ausstellung für Gesundheit und Krankenpflege zu Stuttgart 1890 preisgekrönt, ist nach ärztlich. Begutachtung und durch tausende v. Danfchreiben anerkannt das einzige existierende, wirkl. reelle u. unschädliche Mittel, bei Damen und Herren einen vollen und üppigen Haarwuchs zu erzielen, das Ausfallen d. Haare wie Schuppenbildung sofort zu beseitigen; auch erzeugt diese schon bei ganz jungen Herren einen kräftigen Schnurrbart. Garantie f. Erfolg sowie Unschädlichkeit. Tiegel 80 kr. bei Postverf. o. Nachnahme 90 kr. 707

K. Hoppe, Wien, XIV. Schwefelgasse 12.



Nachtheilig

für die menschliche Haut sind alle schlechten, ätzscharfen Füllseifen. Eine gute Toiletteseife muß streng neutral, rein, mild und fettreich sein. Hierin ist **Doering's Seife** mit der Güte unerreicht; zuzufolgedessen sollte sie Jedermann für seine Toilette im Gebrauch haben, sie verfeinert den Teint und macht die Haut schön und zart.

Erhältlich überall. 30 kr. per Stück.

General-Vertretung **A. Roth & Co.,** Wien, I., Luge 3. 9

Preblauer Sauerbrunnen

reinsten alkalischer Alpenfäuerling von ausgezeichnete Wirkung bei chron. Catarrhen, insbes. bei Harnsäurebildung, chron. Catarrhe der Blase, Blasen- und Nierensteinbildung und bei Bright'scher Nierenkrankheit. Durch seine Zusammensetzung und Wohlgeschmack zugleich bestes diätetisches und erfrischendes Getränk. **Preblauer Brunnenverwaltung in Preblau,** Post St. Leonhard, Kärnten. 151

Franz Johann Kwizda



Kwizda's

Korneuburger Viehnähr-Pulver. Diätetisches Mittel für Pferde, Hornvieh und Schafe.

Seit mehr als 40 Jahren in den meisten Ställen im Gebrauch, bei Mangel an Fresslust, schlechter Verdauung, zur Verbesserung der Milch und Vermehrung der Milchergiebigkeit der Kühe.

Preis: 1/4 Schacht. 70 kr. 1/2 Schacht. 35 kr.

Haupt-Depot: **Kreis-Apotheke** Korneuburg bei Wien.

Zu beziehen in allen Apotheken und Droguerien Oesterreich-Ungarns.

Kundmachung.

An der k. k. Staats-Oberrealschule in Marburg findet die Einschreibung der Schüler für die 1. Classe für das Schuljahr 1895/6 im ersten Termine am 13. Juli von 9-12 Uhr vormittags in der Directionskanzlei statt. Bei der Einschreibung sind vorzulegen: Der Tauf- oder Geburtschein und das vorgeschriebene Volksschulzeugnis. — Die Aufnahmeprüfung beginnt am selben Tage um 2 Uhr nachmittags. 1234

Die Direction.

Wir beehren uns zur gefälligen Kenntnis zu bringen, daß wir die

ausschliessliche Niederlage

unseres, wegen der vorzüglichen Qualität geschätzten **Perlmoser Portland- u. Roman-Cementes** für Marburg und Umgebung bei Herrn **F. A. Halbärth in Marburg** errichtet haben. Achtungsvoll

Perlmoser Actien-Gesellschaft.

Superphosphate

aus Knochenmehl, Spodium, Guano etc.

Themenauer Patent-Superphosphatgyps und

Phosphorsäurelösung,

bestes Conservierungsmittel für Stalldünger u. Jauche **Chilisalpeter, schwefelsaures Ammoniak, Kalisalze**

Thomasschlackenmehl, Stassfurter Kainit,

reinen arsen- und chlorfreien bas. phosphorsäuren Kalk für Futterzwecke,

empfehlen unter Gehaltsgarantie allerorts concurrenzfähig **Schwefelsäure- und Kunstdünger-Fabriken Lundenburg-Themenau** und **Fisch-Kozlok** von

A. Schram, Prag, Centralcomptoir, Heinrichsgasse 27.

Als diätetisches Getränk vereinigt der Johannisbrunnen vermöge seiner glücklichen chemischen Zusammensetzung alle jene Eigenschaften in sich, die ihn zu einem reinen und echten Säuerling ersten Ranges stempeln. Der ungemein hohe Reichthum an freier und halbgebundener Kohlensäure in Verbindung mit Lithion und den Alkalien geben dem Johannisbrunnen jenen gewissen prickelnden Wohlgeschmack, der nur den echten Säuerling charakterisirt. 1015

Wer daher ein anregendes, wohlthuendes und vornehmlich gesundes Mischungsgetränk zum Weine wählen will, verlange stets den Johannisbrunnen.

C. Pickel & Co., Marburg, Theatergasse 11,

empfehlen sich zur Lieferung von **Cement-Pflasterplatten, Rauchfang-, Pfeiler- und Brunnen-Deckplatten, Kellerfenster, Thür- und Aschengrubenstöcke, Stiegenstufen, Brunnenmuschel, Canalröhren, Futterbarren** u. aus **Portland-Cement**, ferner zur Lieferung von **Steinengröhren** für Canal-, Wasserleitungs- und Abort-Anlagen, **Chamotte-Steine, Klinglerplatten und Stödel, Mettlacher Platten** vorzüglicher Qualität und Dessins und zur Herstellung von **Canalisirungen, Cementböden, Pflasterungen** u. und zur kompletten Ausführung von **Rohrcanälen und vollständigen Stalleinrichtungen.** Pläne und Kostenüberschläge gratis. — Preiscurante auf Wunsch franco.

Mehrfährige Garantie und beste solideste Ausführung bei **billigst** gestellten Preisen. 940

Portland- und Roman-Cement

vorzüglichster Qualität zu billigsten Preisen.

*) Die Stall-Einrichtungen der Firma **C. Spitzer in Wien**, deren Alleinvertretung für Süddeutschland wir haben, sind eine **besondere Specialität**, von den höchsten Herrschaften, vom Jockey-Club und vielen anderen Pferdebesitzern empfohlen. Alteste liegen zur Einsicht auf.

Geschäfts-Verlegung.

Erlaube mir hiemit die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mein seit **zehn Jahren** bestehendes, selbst gegründetes 1274

Lackierer-, Anstreichergeschäft und Schriftenmalerei

bisher **Wittringhofgasse 9**, — jetzt **Burggasse 20** verlegt habe. Zudem ich meinen geschätzten Kunden für das bisher geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich auch gleichzeitig, mir in meinem neuen Locale ihr Vertrauen zu bewahren.

Mit besonderer Hochachtung

Carl Weiss.

SCHUTZ - MARKE.



Wer sicher echten **Kneipp - Malz - Kaffee** will,

der kaufe den in rothen viereckigen Pateten von

Gebrüder Ötz Bregenz.

Mit Ötz-Kaffee gemischt, ist Bohnenkaffee entbehrlich. — Ueberall zu haben.

Platz-Agenten

werden in allen Ortschaften zum Verkauf von gesetzlich erlaubten Staats- und Prämienlosen gesucht, 5-10 fl. täglich leicht zu verdienen. Nach erfolgreicher Thätigkeit auch fixer Gehalt. Offerte an das Bankhaus **M. Grünwald, Wien I., Hoher Markt 13.** 1268

Hans Pucher,

Herren-Mode-Geschäft „zum Touristen“
Marburg, Herrengasse 17.

Saison-Neuheiten in Herren-Mode Grosses Sortiment

Herren-Hüte in größter Auswahl von der billigsten bis zur feinsten Qualität.
Cylinder, Hutreparaturen in jeder Art werden billigt und umgehend ausgeführt.
Wäsche: Chiffon- und Leinenhemden, Krägen, Manchetten und Vorhemden, Jägerhemden, Leibchen, Unterhosen, Socken, Taschentücher.
Cravatten, größte Auswahl, neueste Façon.
Touristenhemden, in allen Größen lagernd, und werden solche auch nach Maß ehestens angefertigt.
Ruder- und Turnerleibchen.
Spezialitäten für Radfahrer als: Hemden, Gürtel, Strümpfe, Stutzen, Cravatten und Handschuhe.
Tiroler Loden-Mäntel, Jagd- und Touristenstutzen und imprägnirte **Kautschuk-Mäntel.**
Regenschirme und Herren-Sonnenschirme.
Strandschuhe, leicht, für Herren und Damen, sowie **Haus- u. Reiseschuhe** und Original **St. Petersburger Gummischuhe** der Russisch-amerik. Compagnie für Gummiwaren-fabrication.
Handschuhe: Glace, Seide, Zwirn, „Fil de persé“ (waschbar), Frottier-Handschuhe und -Tücher. 1005
Plaids, Reisedecken und Pölster.
Hosenträger, Manchetten- und Chemisetten-Knöpfe.
Parfumerien und Toilette-Artikeln.
Herrenwäsche jeder Art wird nach Mass solid und billigt angefertigt.
Englische Havelocks. Tiroler Knaben-Havelocks.

Lehrjunge

wird sofort aufgenommen in der Glas- und Porcellanhandlung N. Bösch's Witwe Nachfolger Josef Melzer in Marburg. 1179

Bruteier

von echten Brahma-Hühnern per Stück 15 fr., von Holländer, schwarz, mit großer weißer Haube, per Stück 25 fr., von echt steirischen Hühnern per Stück 10 fr., von Langshahn per Stück 30 fr., von Truthühnern per Stück 30 fr., von Silberwachteln per Stück 50 fr., von Rammelshorn per Stück 15 fr., von Zwerg-Hühnern per Stück 30 fr., von großen steirischen Enten per Stück 20 fr., von Cochin-China per Stück 25 fr. und von Emdener Riesengänsen per Stück fl. 1.—
 Meine Spezialzuchten haben im In- und Auslande bereits 27 mal die ersten Preise erobert und versende ich nur von hochfeinen prämiirten Thieren Bruteier und leichte für deren Befruchtung, sowie für gute Ankunft, Rein- und Echtheit der Race jede Garantie. 805

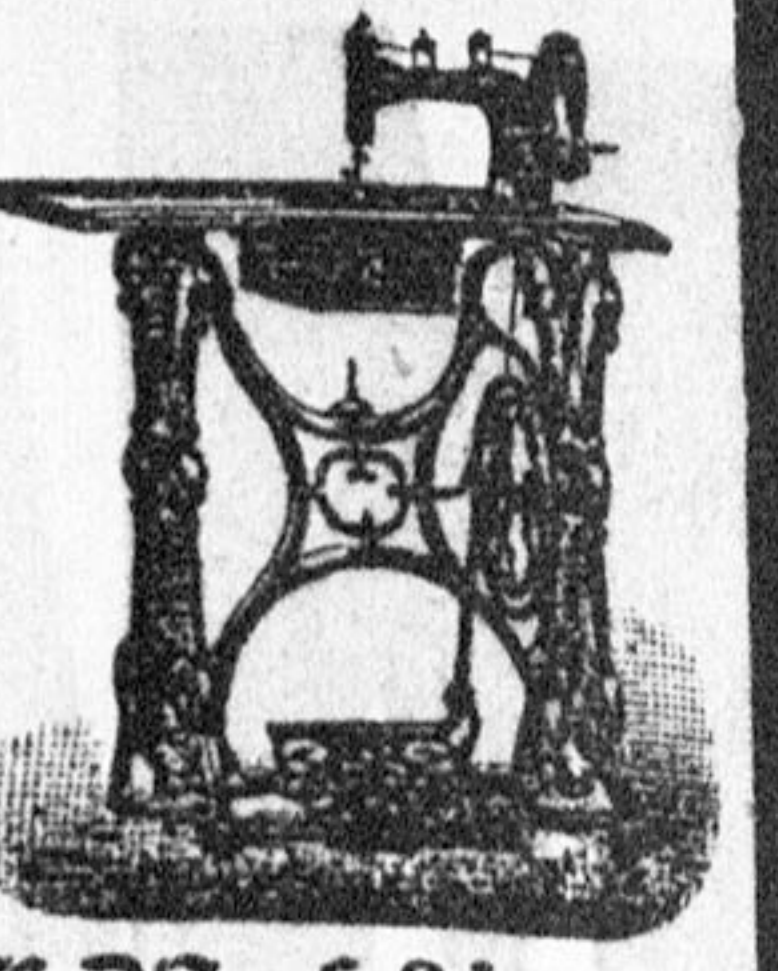
Max Pauly,
Köflach in Steiermark.

Mathias Prosch

Marburg, Herrengasse Nr. 23.

Aelteste und grösste

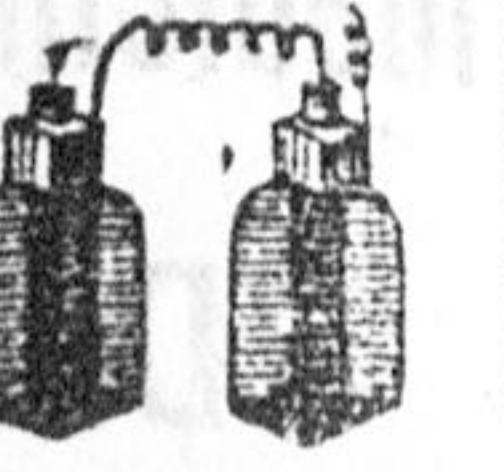
Nähmaschinen-Niederlage



Allein-Verkauf der berühmten Orig. Pfaff-Maschinen und Ringschiffen-Maschinen. — Dürkopp-, White- und Classic Cylinder-Maschinen, Seidel & Neumann, Frister & Rosmann-Maschinen zu billigsten Fabrikspreisen. Ratenzahlungen. Grosses Lager von allen Apparaten u. Ersatztheilen.

In der mechanischen Werkstätte

Reparaturen sachmännisch sowie alle elektrischen Arbeiten in Haustelegraphen und Telephon-Anlagen unter Garantie zu den billigsten Preisen bei **Mathias Prosch.**



BRUNO THIEL,

Buchhandlung und Antiquariat
vormals Daberkow's Sortiment, Wien VII/2
Mariahilferstraße 12, 14, 16.

Billige Bücher zu herabgesetzten Preisen.

Auerbach B., deutsche Volksbücher, kleine Erzählungen und Novellen, mit 400 Abbildungen, 3 Bde. Bonn. In 3 hochleg. Origlwbd. geb. (statt fl. 7.20) fl. 2.70
Bilder aus d. Harem. Humorist. Text v. Bacano mit vielen Bildern v. Klic. br. (fl. 1.80) 90 fr.
Briefe von Dunkelwäldern. Sammlung von Briefen voll köstlichen Humors. — 1886 Origlwbd. (fl. 3) 60 fr.
Briffault C. Die Geheimnisse von Rom im 19. Jahrhundert, frei bearbeitet v. Alvensleben. 524 Seiten m. vielen Ill. Orig. 8. br. (fl. 2.75) 90 fr.
Casanova's 100 galante Abenteuer. Auszug a. d. groß. Werk in 1 Bd. br. fl. 1.80 fl. 1.
Courtesanen und vornehme Damen im alten Rom. Die Bacchantinnen und die jungen Patricier Rom's unter den Casaren. br. (fl. 1.80) 40 fr.
Dand. Berühmte Pariser Sittenromane: Die Könige im Exil — Jack — Fromont jun. und Mister sen. — Der Nabob. Zusammenf. 4 Bde. br. (fl. 1.80) à 75 fr.
Debay A., Der Mensch und die Ehe. Gesundheitslehre u. Physiologie derselben. Natur- u. ärztliche Geschichte des Mannes und der Frau. br. (fl. 1.80) 60 fr. — Der Mann u. d. Weib. Naturgeschichte derselb. f. ihrem Erscheinen auf d. Erde bis zu unfr. Tagen. br. (fl. 1.80) 60 fr. — Dieselben in 2 Bdn. geb. à fl. 1.20.
Donnelly, J. Caesar's Säule. Ein Zukunftsroman 324 Seiten 1892. br. (fl. 1.50) 20 fr.
Galen Th., Baron Brandau u. sein Junker. — Emery Claudon. 2 hübsche Romane des beliebten Autors in 8 Bdn. br. (statt fl. 19.80) zusammen nur fl. 1.
Japan in Wort und Bild. Schilderungen von Land u. Leuten. Interessante Reisebeschreibung v. W. Heine, Brigade-General. Große illust. Prachtausg. m. 50 feinen Photographien gr. 8. br. (fl. 19) fl. 2
Liebeswäute. Erzählungen d. Königin von Navarra und Novellen Ludwig XIV. Berlin, br. complet (fl. 2.40) 60 fr.
Malot, H., Seine Mutter. Roman aus d. Französischen. br. (statt fl. 3) 75 fr.
Militär-Humoresken von Lavrenzen, Cerrome-Schwiening, Rustige etc. 14 versch. Bdn. darunter die köstliche Humoreske „Memoiren eines Schwabronbodes“, reich illustirt. Jedes Bch. (statt 60 fr.) für à 30 fr. Alle 14 Bdn. zusammen genommen (statt fl. 8.40) nur fl. 3.80
Mühlfeld Dr., Justizmorde. Eine Sammlung d. interessantesten Criminal-Proceffe alter und neuer Zeit. Nach amtlichen Quellen. 2 Aufl. 2 Thl. 1880. br. (fl. 2.40) 60 fr.
Nachträge meines großen Antiquarlagers versende auf Verlangen gratis und franco.

Bruno Thiel,

Buchhandlung und Antiquariat
Wien, VII/2, Mariahilferstraße 12, 14, 16.

Delicatessen- und Specerei-Handlung „zum Italiener“

empfehle sein reichsortiertes Lager in:

feinste Südfrüchte jeder Gattung: Orangen, Limonien, Datteln, Malagatrauben, Mandeln, Molfetta, Krachmandeln, Pistazien, Brunellen, Feigen Smyrna, Rosinen, Zibeben, Calaburnia, Pignoli.	Feinste Tafel-Dessertweine: Donauperle, Badner-Berg, Marke Schreiber, Gumpoldskirchner, Schomlauer, Hörtenberger Perle & Riesling etc., Sherry, Marsala, Madeira, Taragona, Malaga, Wermuth, Portwein old, Tokayer Ausbruch, sowie ein reiches Sortiment Bordeaux-Weine, sowie franz. u. inländ. Champagner, Cognac, Liqueure etc.	Feinste Conserven u. Compots: Sardinen in allen Größen, Tafelsardellen, Bouillonhäringe, Anchovis, Sprotten, Ostseehäringe, ger. Rheinlachs, mar. Häringe, Salzhäringe, Rollhäringe, Pickelhäringe, feinste franz. Erbsen, Artischocken, Spargel, Früchte in Cognac, sowie candierte und glasierte Compots.	Frisches Sortiment von Käse: Hoch Ia Emmenthaler, feinst Halb-Emmenthaler, milden Groyer, echt franz. Roquefort, echt holl. Eidaer, echt Gorgonzoller, weis und grün, echt Mailänder Strachino, echt Parmesan, Imperial, Bierkäse, franz. Formage de Brie, echt Hagenberger Käse und Butter, Liptauer, Olmützer Quargeln,
---	--	---	---

Feinste frische Fleischwaren im Anschnitte:
Salami, Mortadella di Bologna, Prager Schinken, Westphäler Schinken, Mailänder Salami, Ungarische Salami, Veroneser Pariser Würste, Zungenwurst, Gansleber-Pasteten, echte Krainerwürste, echte Debrecziner, Täglich frische Frankfurter.

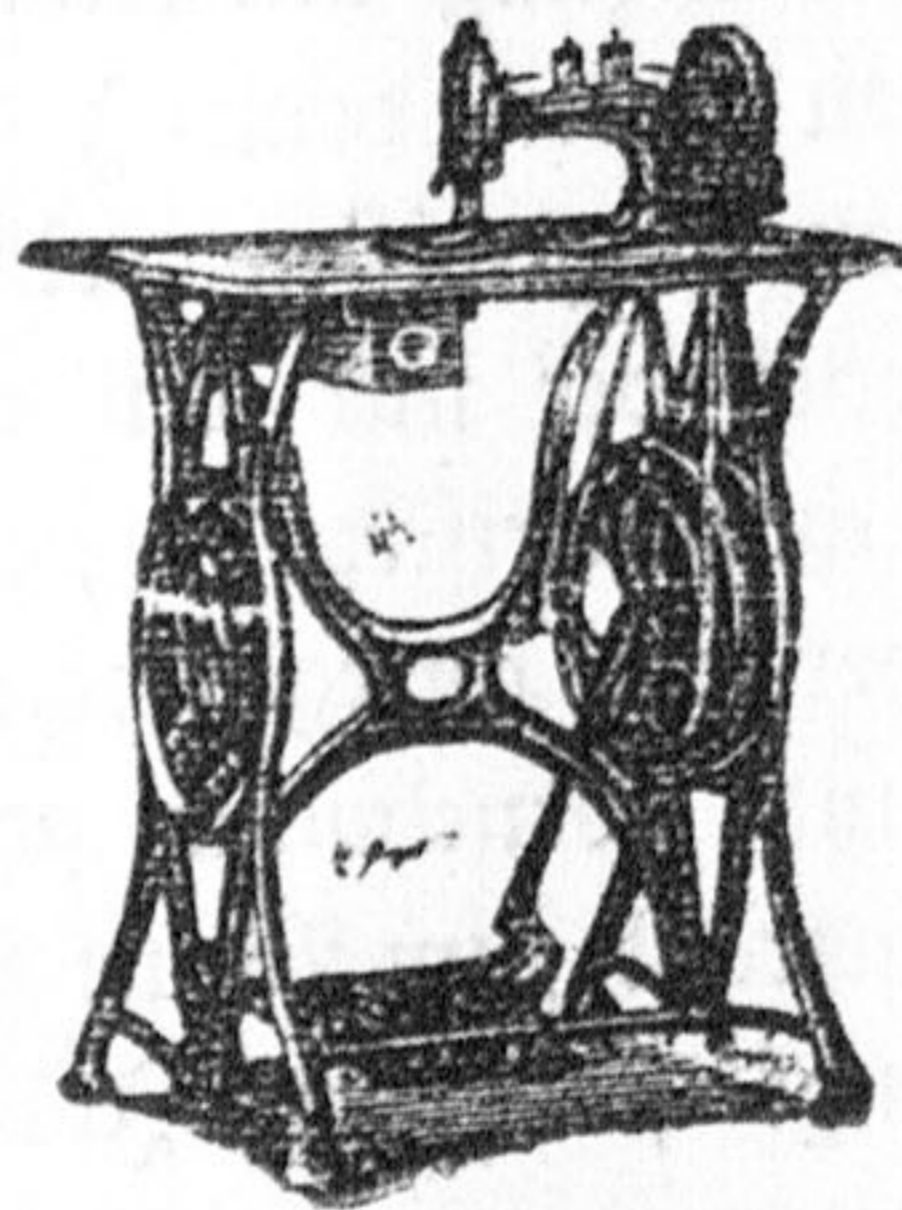
Weiters empfehle ich mein feinstes Lager in: **Thee, Rum, Cacao, Chocolate, Vanille, Citronat, große Auswahl in-Kaffee, Reis und feinsten Oelen,** sowie echt russischen Caviar, echte **Nürnberg'sche Lebkuchen** etc. etc.

Zur Saison stets großes Lager von Grünzeug, Carfiol, Radici, Nürnberger Kren, ital. Zwiebel, Knoblauch etc.

Um geehrten Zuspruch bittet

Anton Beltrame „zum Italiener“

MARBURG, Herrengasse 32.



Nähmaschinen- und Fahrrad-Fabrik

von

FRANZ NEGER

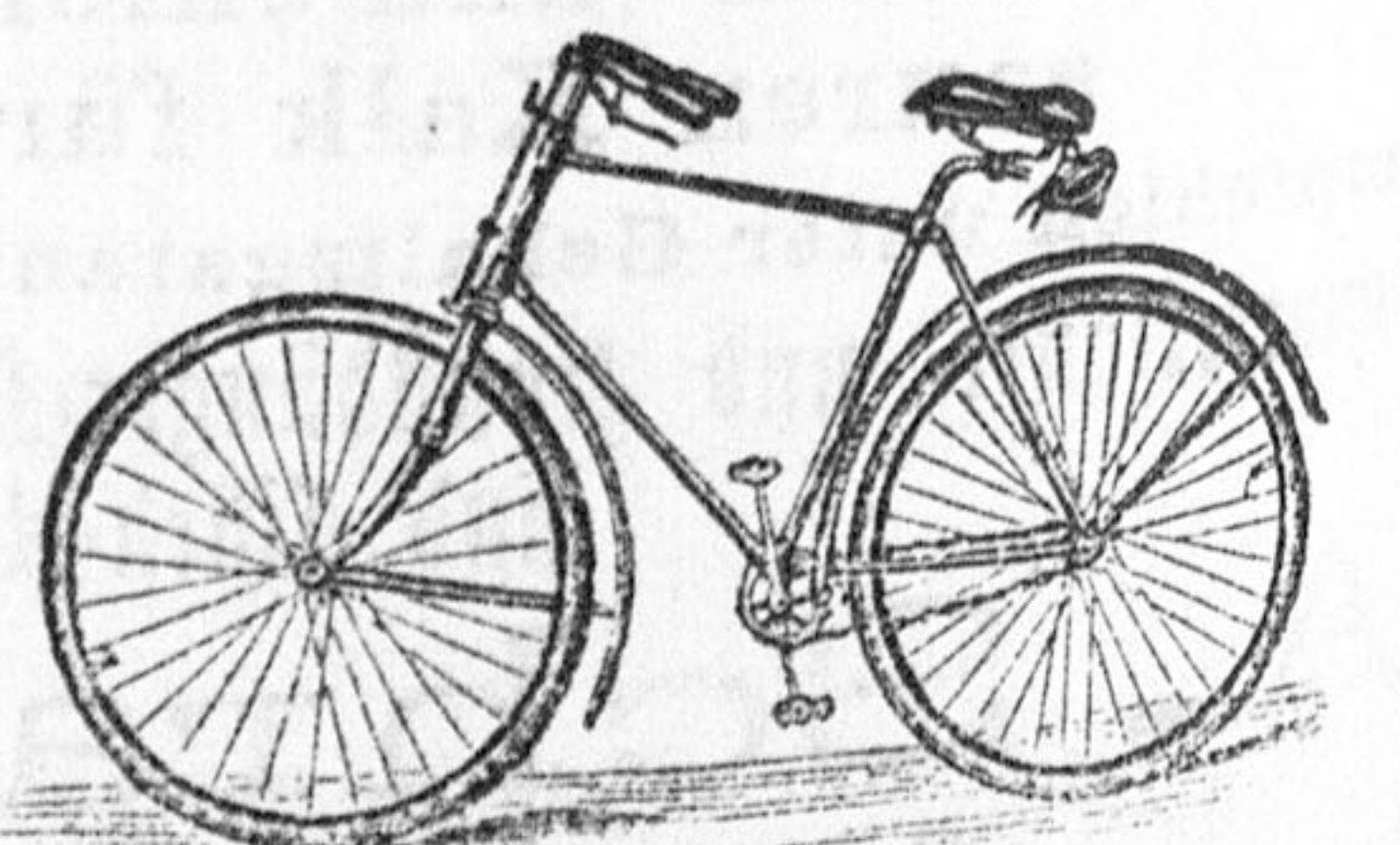
29 Burggasse. Marburg, Burggasse 29.

Verkaufsgewölbe, Nähmaschinenlager aller Systeme: Postgasse Nr. 8.
 Allein-Verkauf der berühmten Original-Pfönnix-Ringschiffmaschinen wie Seidl & Neumann, Singer, Ersatztheile, Nadeln, Oele u. zu den billigsten Preisen. Eigene Erzeugung.

1895 Modelle, Halbbrennrad für Strasse
 von 10—12 Kilo, leichtes Tourenrad von 12—14 Kilo zu den billigsten Preisen gegen Barzahlung. Bei Ratengeschäfte 10 % mehr. **Reparaturen sachmännisch unter Garantie gut und billigt.**

Neu angelegte große Fahrbahn im Hause.
 Fahrunterricht wird jeden Tag erteilt. Lehrmaschinen werden gratis zur Benützung beigelegt. Wer eine Maschine kauft, erhält Unterricht gratis.

Zentrale: Magensfurt, Wienergasse 10.



Wichtig für Hotels, Institute, Spitäler, Sommerfrischen etc.

Draht-Matratzen,

Die besten Betteinsätze, rein, gesund, dauerhaft, billig, liefert die I. feier. Draht-Matratzenfabrik **R. Makotter in Marburg, Kärntnerstrasse 29.** Preislisten gratis. Wiederverkäufer Rabatt. Theilzahlungen bewilligt.

Spanische Medicinal-Weine

Malaga, Madeira, Sherry, Port etc. und Cognac

in Originalfüllung nur in der Stadt-Apotheke zum k. k. Adler.

Spanische Frühstückswine glasweise in der Weinstube des Herrn **Julius Crippa** zu haben.

Auf die Marke **Vinador**, sowie gesetzlich dep. Siegelmarke bitte genau zu achten, da nur dann für absolute Echtheit und Güte vollste Garantie geleistet werden kann.



Rudolf Baur,

Innsbruck Tirol, Versandgeschäft, Rudolfstrasse 4 empfiehlt seine

Echten Tiroler

LODEN

für Herren und Damen. Fertige Havelocks, Wettermäntel etc. etc. vollkommen wasserdicht in bekannt schönster und billigster Ausführung. Muster und Katalog gratis und franco.



Albert Lončar

Marburg, Postgasse 9

empfehlte sein gut sortiertes

Lager von Schuhwaren:

- Herrenstiefeln von fl. 4.— aufwärts
- Damenstiefeln v. fl. 3.50 "
- Damen-Hauschuhe v. fl.—80 "
- Kinderschuhe von fl.—40 "

Bestellungen nach Maß, sowie Reparaturen werden prompt und billigst besorgt. Achtungsvoll Obiger.

Moll's Seidlitz-Pulver

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver **A. Moll's** Schutzmarke und Unterschrift trägt.

Moll's Seidlitz-Pulver sind für Magenleidende ein unübertreffliches Mittel, von den Magen kräftigender und die Verdauungsthätigkeit steigernder Wirkung und als milde auflösendes Mittel bei Stuhlverstopfung allen drastischen Purgativs, Pillen, Bitterwässern etc. vorzuziehen.

Preis der Original-Schachtel 1 fl.

Falsifikate werden gerichtlich verfolgt.

Moll's Franzbranntwein und Salz

Nur echt, wenn jede Flasche **A. Moll's** Schutzmarke trägt und mit der Bleiplombe „A. Moll“ verschlossen ist.

Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreissen und den anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel von muskel- und nervenkräftigender Wirkung. Preis der plombirten Originalflasche fl. —.90.

Moll's Salicyl-Mundwasser.

Auf Basis von salicylsaurem Natron beruhend.

Bei täglicher Mundreinigung besonders wichtig für Kinder jeden Alters und Erwachsene, sichert dieses Mundwasser die fernere Gesunderhaltung der Zähne und verhütet Zahnschmerz.

Preis der mit A. Moll's Schutzmarke versehenen Flasche fl. —.60.

Haupt-Versandt bei

A. Moll, Apotheker, k. u. k. Hoflieferant, **Wien**, Tuchlauben 9. Das P. T. Publicum wird gebeten, ausdrücklich **A. Moll's** Präparat zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit **A. MOLL'S** Schutzmarke und Unterschrift versehen sind.

Depots in Marburg: **J. Richter**, Ap. **A. Mayr**, **M. Moric**, **C. Kržízek**, **A. Lininger**, **Gilli**: **Baumbachs Apoth.**, **Karl Gela**, **Apoth. Judenburg**: **Lndw. Schiller**, **Knittelfeld**: **M. Zawersky**, **Apoth. Pettau**: **Ig. Behrbalk**, **Apoth. Radkersburg**: **Max Leyrer**, **Apoth.**

Josef Martinz

Marburg Herrengasse 18 empfiehlt 2274

KINDERWÄGEN

drei- und vierrädrige.

Gummischläuche und Gummipplatten für

Peronosporaspitzen

Nuss-Kegel,

Lignum-Sanct.-Kugeln

Turngeräthe,

Gartenlampen

Hängematten.

Croquetspiele.

Lawn Tennis und sonstige

Sommerspiele.

Feldstecher,

Reise-Requisiten,

Wasserwagen,

Rollbandmasse.

Illuminations-Laternen

Garten- und

Zimmer-Feuerwerk.

Meine Damen

machen Sie gefälligst einen Versuch mit **Bergmann's Liliemilch-Seife**

von **Bergmann & Co.**, Dresden-Teichweg 4/C. (Schutzmarke: Zwei Bergmänner.) es ist die beste Seife gegen Sommerprossen, sowie für zarten, weißen, rosigen Teint. Vorräthig à Stück 40 Kreuzer bei **M. Wolfram**, Droguerie. 461

Innerhalb jedes Pfarrsprengels, jedes Postamtbezirkes und jedes lokalen Schulgebietes wird eine verständige, geachtete und thatkräftige Persönlichkeit als 104

Geschäftsführer und Vermittler

gegen beachtenswerten Nebenverdienst von einem österreichischen Finanzinstitute ersten Ranges angestellt. — Anerbieten unter „111.895“ Graz, postlagernd.

In einigen Minuten

Hühneraugen

radical und schmerzlos, ohne zu schneiden zu entfernen, gelingt nur nach Anwendung meiner **Thilophagplatten**. Es ist dieses das einzige Mittel der Welt, welches von einem vieljährig praktischen **Hühneraugen-Operateur** hergestellt wird. Ein Couvert 12 Stück enthaltend kostet 45 fr.

Hauptdepot für Süddeutschland in der Droguenhandlung des Herrn **M. Wolfram in Marburg.**

Alexander Freund, vom hoh. Ministerium aut. Hühneraugen-Operateur in **Dedenburg.**

Zahnschmerz

jeder Art

lindert sofort: **Liton** à 70 fr. **Zahnheil** à 40 fr., wenn kein anderes Mittel hilft.

Bei Herrn **W. König**, Apotheker

Edel-Krebse

anerkannt ff. Tafelsorte, glatte rothschalige, liefert stets frisch vom Fange unter Garantie lebender Ankunft porto- und zollfrei überallhin 150—170 Stück schöne hübsche Suppenkrebse mit zwei fetten viden Scheren zu fl. 2.50, dto 80—90 Stück Tafelkrebse zu fl. 3.50. **D. M. Andermann**, Brody, Galiz. Zahlreiche Anerkennungen.

1895. Saison 1895.

En gros.

En detail.

Neuheiten

in

Sonnenschirmen und En-tout-cas

in reichster Auswahl bei billigsten Preisen empfiehlt

Alois Hobacher, Marburg, Herrengasse 14.

Überzüge von Sonn- und Regenschirmen

sowie alle anderen Reparaturen solid und billig. Aufträge nach auswärts prompt.

605



Kinderwagen

in allen Ausführungen preiswürdig, dauerhaft und elegant bei 454

H. J. Turad

Marburg

Burgplatz 8.

Keine Hühneraugen mehr!

Wunder der Neuzeit!

Wer binnen Kurzem Hühneraugen ohne Schneiden und jeden Schmerz verlieren will, kaufe sich vertrauensvoll das von **William Ender-son** erfundene

amerikanische Hühneraugen-Extrakt.

Ein Fläschchen kostet 35 fr. Versandungs-Depot **F. Siblitz**, **Wien, III.**, **Salzburgergasse 14.** Depot in **Marburg** bei Herrn **W. König**, Apotheker. 131

Keine Hühneraugen mehr!

Niederlage

von echtem **Portland-Cement** 412

und hydraulischen Kalk

100 Ko. Portland-Cement fl. 3.—, 100 Ko. Roman-Cement fl. 1.70 Bei Abnahme von 10 Fafs um 30 fr. per 100 Ko. billiger.

Bestes Carbolineum zum Holzanstrich

100 Kilo fl. 15.

Prima Stein-Dachpappe per Meter 25 kr. Kupfer-Vitriol

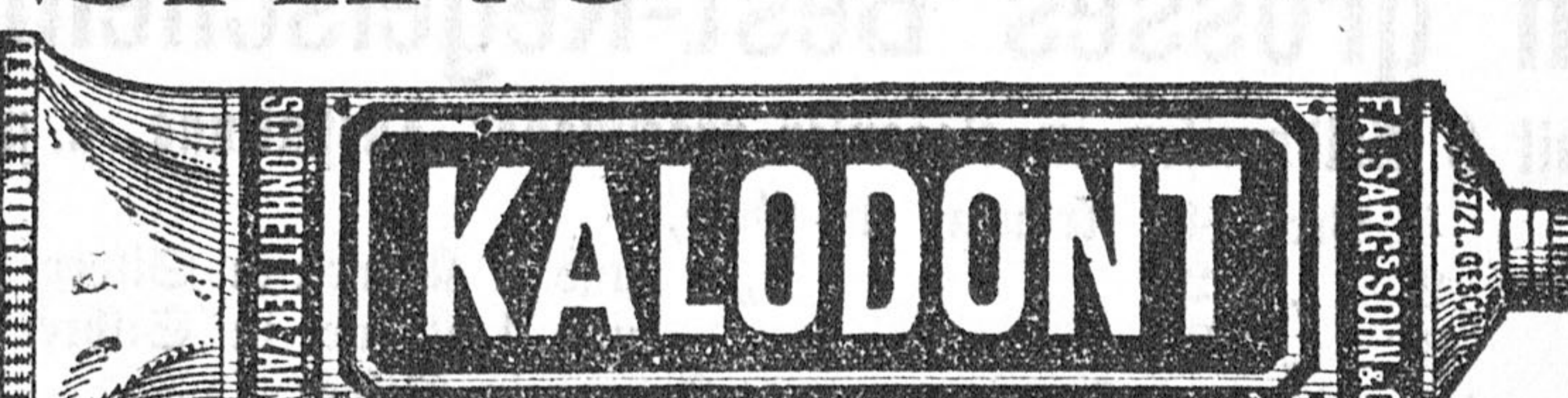
100 Kilo 24 fl.

Ehloralkali - Eisen - Vitriol, Carbonsäure, Bodenschwefel, Moll's Franzbranntwein, Nestle's Kinder-Nährmehl, Blockers Cacao

bei **Roman Pachner & Söhne** Marburg a. D.

SARG'S sanitätsbehördlich geprüftes

(Attest Wien, 3. Juli 1887)



MILLIONEN

viele MILLIONEN male

erprobt und bewährt, zahnärztlich empfohlen, zugleich billigstes Zahnreinigungs- und Erhaltungsmittel.

Überall zu haben.

2092

Allen P. J. Hausfrauen

welche sich scheuen mit Soda, Asche oder anderen schädlichen Zusätzen zu waschen, wird

Pauer's Patent-Waschlauge



wärmstens empfohlen. Sie erspart sehr viel Seife Holz und Mühe, macht die Wäsche blendend weiss und greift das Gewebe in keiner Weise an, ist also absolut unschädlich, wofür jede Garantie geleistet wird. Dieselbe steht bereits in vielen Waschanstalten, Klöstern, Spitälern und Privathäusern in Verwendung und hat sich überall als unübertreffliches Waschmittel erprobt. Einzig auch ist

Pauer's Patent-Waschlauge

zum Reinigen von Tuschfäcken, Entfernen von Fettflecken sowie zum blauen Scheuern von Fußböden und Geschirr.

Man bittet, in den Spezereigeschäften ausdrücklich Pauer's Patent-Waschlauge zu verlangen und sich nicht durch schlechte Imitation täuschen zu lassen.

Haupt-Depot: Conrad Pauer, Fraßlau, Steiermark.

Wared-Marburg!

Unter „B. 20“ an die Verw. d. Bl.

Zu verkaufen

Sopha, Waschtisch, sonstige diverse Sachen. Wo, sagt Verw. d. Bl. 1321

Gesucht

1320 wird ein Zimmer mit Küche oder mit Sparherd von einer kinderlosen Partei. Anträge an die Verw. d. Bl.

Als Büglerin

empfehlte sich eine Frau für Herrenhemden und andere Wäsche, in und außer dem Hause. Tegethoffstraße 65, parterre rechts. 1319

Zwei kleine möblierte Zimmer zu vermieten. Theatergasse 18. 1325

Gasthaus-Garten und Kegelbahn

Bindlechnerwein per Liter 40 fr. bei Wih. Wendl, Draugasse.

Möbliertes Zimmer

ist zu vermieten. Auch ein Schlaf- u. Stephanienwagen und Gitterbett ist zu haben. Viktringhofgasse 16, 1. Stock, Thür 1. 1327

Meier-Aufnahme.

Mit Eintritt 1. November 1895 wird ein ehrlicher u. fleißiger Meier, der über ordentliche Arbeitspersonen mit Ausschluß von kleinen Kindern verfügen muß, aufgenommen. Näheres bei J. Wacel in Pöschitz a. d. Südbahn. 1310

Aufgebot.

Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß 1. der Schneider Franz Grampus aus Oberpulsgau in Steiermark im Kaiserthum Oesterreich, wohnhaft zu Cassel, Holländischestraße Nr. 30, Sohn des zu Unterpulsgau in Steiermark verstorbenen Jägers Gregor Grampus und dessen verstorbenen Ehefrau Theresia geb. Herrmann, letztere zu Oberpulsgau zuletzt wohnhaft gewesen, 2. und die Witwe des zu Cassel verstorbenen Schneiders Elias Stieglitz, Anna Margarethe geb. Abel, Wäscherin aus Cassel, wohnhaft zu Cassel, Holländischestraße Nr. 30, Tochter des verstorbenen Damastwebermeisters Friedrich Wilhelm Abel und dessen verstorbenen Ehefrau Sophie Elisabeth, geb. Mann, beide zu Cassel zuletzt wohnhaft gewesen, die Ehe mit einander eingehen wollen. Die Bekanntmachung des Aufgebots hat in der Residenzstadt Cassel sowie in der zu Marburg erscheinenden und in Oberpulsgau verbreiteten „Marburg. Zeitung“ (Steiermark) zu geschehen. 1302 Cassel, am 1. Juli 1895. Der Standesbeamte: Becker.

Lehrmädchen

für Modistenarbeit werden aufgenommen bei Frau Rosa Lehrer, Herrngasse. 1299

Ein herzliches

Lebewohl!

allen meinen Freunden, sowie der freiw. Feuerwehr in Marburg.

Josef Maier, bürgl. Schmiedmeisterssohn.

Zeitungs-Maculaturen

in ganzen Bogen per Kilo 10 fr. von 50 Kilo aufwärts billiger zu haben bei

J. Kralik, Marburg, Postgasse.

Alte Bierquelle, Postgasse 7.

empfehlte vorzüglichsten garantiert echten

Tiroler (Malterer See) Wein

per Liter 48 fr. 1314

Achtungsvollst F. X. Pürker.



I. Marburger

Militärveteranen- u. Kranken-Unterstützungsverein, Erzherzog Friedrich, Einladung.

Das ergebenst gefertigte Comité beehrt sich die P. T. Gönner und Freunde des Vereines zu dem am 7. Juli 1895 stattfindenden

20jähr. Gründungsfeste

verbunden mit einem

Fest-Concert und Jux-Lotterie

unter Mitwirkung der Corpsskapelle des Grazer Militär-Veteranencorps „Erzherzog Heinrich“, der Cillier Stadtkapelle, der Kapelle des Leibniger Militär-Veteranenvereines und der Marburger Südbahnwerkstätten-Kapelle höflichst einzuladen.

Programm:

- 7 bis 9 Uhr Empfang der ankommenden Vereine und Festgäste am Südbahnhofe.
- 9 Uhr Abmarsch durch die Tegethoffstraße, Burg-, Herren-, Schulgasse, Domplatz, zum Vereinslocale „Stadt Grog“, Rathhausplatz.
- 11 Uhr Abmarsch zum Festgottesdienste über den Hauptplatz, durch die Domgasse in die Domkirche.
- Nach beendetem Festgottesdienste Defilierung vor den anwesenden Honoratioren, sodann Rückmarsch durch die Schul- und Herrngasse, Hauptplatz, auf den Rathhausplatz und Abgabe der Fahnen am Rathhause.
- 1/2 1 Uhr Mittagessen in den hiezu gewählten Gasthäusern.
- 2 Uhr Versammlung in Th. Götz' Gartengarten.
- Um 3/3 Uhr Abmarsch unter Begleitung von sämtlichen Musikkapellen durch die Tegethoffstraße, über den Burgplatz, Post- und Herrngasse über den Hauptplatz, durch die Kärntnerstraße und Urbanigasse zu dem Feste im Volksgarten.

Beginn des Festes 3 Uhr. Eintritt 20 kr.

Bei ungünstiger Witterung Fest-Concert in Götz' Gartensalon. Anfang 5 Uhr. Eintritt 30 kr.

Vormittags 1/2 10 Uhr concertieren: 1. Die Kapelle des Grazer Militär-Veteranencorps „Erzherzog Heinrich“ im Gasthause zur „alten Bierquelle“ (Pürker). 2. Die Cillier Stadtkapelle im Th. Götz'schen Brauhausegarten. 3. Die Kapelle des Leibniger Mil.-Veteranenvereines im Gambriusgarten.

Letzte Vorstellungen!

Am neuen Stadtpark in Marburg in dem eigens dazu erbauten eleganten Neuzelt.

Oeser's Elektrisches Theater

großes phantastisch-mysteriöses Etablissement — mit eigener elektrischer Beleuchtung.

Heute Sonntag den 7. Juli 1895

zwei grosse Elite-Vorstellungen.

Anfang der ersten um 4 Uhr nachmittags, der zweiten um 8 Uhr abends. Die Nachmittags-Vorstellung bei ermäßigten Preisen.

Morgen Montag den 8. Juli 1895:

Abschieds- und Benefice-Vorstellung

zu Gunsten des Herrn Fridolin Oeser.

Preise der Plätze: 1. Platz 50 fr., 2. Platz 40 fr., 3. Platz 30 fr., Gallerie 20 fr. Kinder und Militär 1. Platz 30 fr., 2. Platz 20 fr., Gallerie 10 fr. Näheres die Anschlagzettel. Achtungsvoll Gebr. Oeser.

Bekanntgabe!

Erlaube mir das geehrte P. T. Publicum in Kenntnis zu setzen, daß ich mit 1. Juli 1895 mein

Gasthaus (Draugasse 11)

Herrn Anton Zettel zum Betriebe übergeben habe und bitte, das mir bisher geschenkte Wohlwollen demselben gütigst zuteil werden zu lassen.

Hochachtungsvoll

M. Felber.

Geübte

Damenschneiderin

empfehlte sich den geehrten Damen zur Anfertigung jeder Art Toiletten und Kinderkleider. Für gut ausgeführte Arbeit wird garantiert. Preise nach Vereinbarung. — Auch werden Lehrmädchen aufgenommen.

Hochachtungsvoll 1317

Marie Baumgartner, Pfarrhofgasse 3, Marburg.

Leibschneiderin

gut geübt, findet sofort dauernde Beschäftigung bei guter Bezahlung

bei Carl Roessner, Damen-Confectionär in Cilli, Rathhausgasse 19.

Th. Götz' Brauhaus-Restaurationsgarten.

Heute abends 8 Uhr

nach Schluss des Festes im Volksgarten:

Grosses Concert

der Cillier Stadtkapelle. Einmarsch sämtlicher Veteranen-Vereine.

Uebersiedlungs-Anzeige.

Mache hiemit die höfliche Anzeige, dass ich mit meinem Gasthause

zur „steirischen Weinstube“

von der Mellingerstrasse 43 in mein neuerbautes Haus Mellingerstrasse 31 übersiedelt bin.

Indem ich meinen geehrten Kunden für das mir bis nun erwiesene Vertrauen meinen besten Dank ausdrücke, ersuche ich, mich auch im neuen Local mit demselben zu beehren.

Für gute Speisen, echte steirische Weine, vorz. Götzer Märzenbier ist bestens gesorgt.

Hochachtungsvoll J. Schauerl.



Donnerstag den 11. Juli 1895

Scharfschiessen!

Beginn 3 Uhr nachmittags. Geschossen wird auf Landesscheibe. Gäste sind herzlich willkommen. Mit Schützengruß: 930

Marburger Schützenverein.

Concurs-Ausschreibung.

Beim Stadtrathe in Marburg kommt die Stelle eines Stadtwachtmeisters mit einer einjährigen Probezeit zur Besetzung. Mit dieser Stelle ist eine Jahreslohnung von 600 fl., Freiquartier und Bekleidung verbunden. 1259

Bewerber haben ihre mit dem Nachweise der Befähigung für diesen Dienstposten, mit dem Heimat- und Taufschein belegten Gesuche bis längstens 15. Juli 1895 beim Stadtrathe in Marburg einzubringen. Der Bürgermeister: Nagh.

Aufruf an die Kegelscheiber Marburgs!

Samstag (Peter und Paul) den 29. Juni 1895 begann in

Vincenz Konečný's Gasthaus (vorm. Ockermüller) Mühlgasse 9

ein grosses Best-Kegelscheiben

mit 6 Geldpreisen in eleganter prachtvoller Ausstattung, u. zw.:

1. Preis 40 Kronen in Gold,
2. " 20 " " " und 4 Kronen in Silber
3. " 20 " " " und 1 Krone in Silber.
4. " 1 Ducaten und 5 Kronen in Silber.
5. " 1 " und 3 " in Silber.
6. " 5 Kronen in Silber.

Die Preise sind im obgenannten Gasthause täglich zur Besichtigung ausgestellt. Das Bestscheiben findet täglich statt. Nach Beendigung desselben Preisvertheilung mit Concert.

Indem ich gleichzeitig auf gute Speisen und Getränke und auf meinen schattigen Sitzgarten aufmerksam mache, erlaube ich mir alle Freunde des Kegelsports zur regen Btheiligung an diesem Bestscheiben einzuladen und zeichne hochachtungsvoll Vinc. Konečný, Gastwirt.